

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

143 (29.3.1921) Mittagausgabe

Badische Presse

und Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik und Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld und Garten / Volk und Heimat.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiermann.

Redaktion: S. Thiermann, Karlsruhe, Kurfürstendamm 10. Druck: S. Thiermann, Karlsruhe, Kurfürstendamm 10.

Vertrieb: S. Thiermann, Karlsruhe, Kurfürstendamm 10.

Abbestellen: S. Thiermann, Karlsruhe, Kurfürstendamm 10.

Bestand-Preise:
In Karlsruhe: Am Verkauf und in den Abteilungen abwärts monatlich M. 5.30 frei ins Haus geliefert M. 6.—
In Baden: Von unseren Agenturen bezogen M. 6.— Durch die Post einwärts M. 6.20.
Einzelnummer 20 Pfennig.
Anzeigen:
Die 1. Spalte 10 Pfennig, die 2. Spalte 7 Pfennig, die 3. Spalte 5 Pfennig, die 4. Spalte 3 Pfennig.
Bei Wiederholung tarifierter Rabatte, bei der Abrechnung des Abrechnungsmonats außer Kraft tritt.
Für Anzeigen und Zusätze kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt, die den Verlag bei der Abrechnung der Zeitungen der Zeitungen der Zeitungen.

Erfolgreiche Bekämpfung des mitteldeutschen Aufruhrs.

Schritte der Polizeiaktion.

Berlin, 29. März. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) In Mitteldeutschland nimmt, wie halbamtlich gemeldet wird, die Polizeiaktion gegen die Aufständigen erfolgreich ihren Fortgang. Die Versuche, den Bahnverkehr durch Sprengen von Bahnhöfen im Lahmschlagen, kann die Durchführung der Aktion nicht aufhalten. Im Einzelnen mit der preussischen Landesversammlung zieht die Reichsregierung militärische Kräfte heran, die an den gefährlichsten Stellen eingesetzt werden. In Sangershausen rüdte Reichswehr ein, die die Stadt und den Bahnhof von den Kommunisten räuberte. Von Kloster Mansfeld rüdten am Ostermontag Polizeitruppen und Reichswehrruppen, nachdem sie Helbra von den Aufständigen gesäubert hatten, gegen Eisleben vor. Die Orte Ahlsdorf, Heringsdorf, Wimmelsburg, Wittgenhof, Erdoborn und Rosda wurden nach kleinen Zusammenstößen gesäubert. Bei dem Kampf um das Rathaus in Eisleben hatten die Kommunisten fünf Tote. Am Ostermontag wurde Quersfurt, wo gestern die Räteregierung ausgerufen wurde, von den Regierungstruppen genommen. Hölz, der von Helbra nach Quersfurt geflüchtet sein soll, ist dort wieder entkommen. In der Stadt selbst fand sich ein Kampfbericht der roten Armees, Heeresgruppe Hölz, angeschlagen, der die unehrbaren Brutalitäten der roten Truppen durch strategische Maßnahmen zu rechtfertigen sucht. In den späten Abendstunden des Ostermontags wurde die Aktion von Quersfurt aus gegen Werseburg in Angriff genommen. Die Stadt Bitterfeld ist von den Kommunisten geräumt.

Sangershausen frei.

d. Halle, 28. März. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer zuverlässigen Meldung ist es der Sipo gelungen, die Stadt Sangershausen vollständig von der kommunistischen Gewalt Herrschaft zu befreien.

Wittenberg, 28. März. Nachts gegen 10 Uhr zogen sich die Kommunisten in den Besitz des alten Rathauses. Eine Schutzwache, die dies bemerkt, nahm die Anführer unter Feuer, worauf sie sich in Deckung begaben. Ehe verhindert werden konnte, warfen die Anführer scharfe Sprengladungen in die Wohnung des Generaldirektors der Mansfelder Kupferbauenden Gewerkschaft, Dr. Heinholt, in das Rathaus und in das Rathaus, wo großer Schaden angerichtet wurde. Die Anführer wurden umfaßt und unter schweren Verlusten zerstreut. Die Schutzpolizei erbeutete fünf schwere Maschinengewehre. Die Wita des Marinestabarztes a. D. und des Leiters des Knappschaftskrankenhauses Evert wurden geflüchtet.

Wittenberg, 28. März. Eine Schutzpolizeiabteilung in Stärke von 300 Mann hat den Ort Geßbach, der in der Hand der Kommunisten war, befreit, die Pulverfabriken von den Kommunisten gesäubert und Verhaftungen vorgenommen. Zur Zeit ist alles ruhig.

Dynamitanschlag in Berlin.

Berlin, 28. März. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Ein unglaublich heftiger Anschlag wurde in der Nacht von Sonntag zu Montag auf das Kraftwerk Unterpreze bei Spandau verübt, welches die Berliner Hoch- und Untergrundbahn mit Strom versorgt. Vier bewaffnete Männer, lauter junge Burken im Alter von 18-19 Jahren, versuchten nachts gegen 3 Uhr die Zentralschaltanlagen zu sprengen. Ein ungeheurer Schaden wurde jedoch dadurch, daß die Hauptladung nicht explodierte, verhütet.

Im einzelnen erfahren wir über den Anschlag folgendes: Es war in der Nacht von Sonntag zu Montag, gegen drei Uhr früh, als nur die kleine Nachschicht arbeitete, welche die Feuer unter den Hauptkesseln unterhielt, als vier junge Burken im Alter von 18-19 Jahren in das Maschinenhaus eindrangen. Der Anführer kommandierte „Hände hoch“ und mit vorgehaltenen Revolvern zwangen sie die Arbeiter, ihre Plätze an den Kesseln zu verlassen. Die Heizer und die Maschinenisten, die vollkommen überlistet waren und denen sich keinerlei Möglichkeit bot, Hilfe herbeizurufen, mußten sich in eine Ecke des Raumes stellen, die durch die Kesselladungen geschützt war, wo sie dann von dem Anführer der Bande, der ein sehr schlechtes Deutsch sprach, gefragt wurden, wo sich die Schaltungen für die Hauptkessel befänden. Die Arbeiter jedoch schöpften sofort Verdacht und erklärten, sie seien über die technischen Anlagen nicht genau unterrichtet. Sie wiesen die Bande auf die Schaltkabinen, wo sich die weniger wichtigen Einrichtungen für die Kontrolle der Dynamos befinden. Der Anführer sah sich die Einrichtung an und kehrte dann zu seinen Helfershelfern zurück, die immer noch mit vorgehaltenen Revolvern die Arbeiter in Schach hielten. Er beschloß darauf den Heizern, sich hinzulegen, damit ihnen nichts passiere. Dann begab er sich als Letzter nach der Türe und ließ mittels eines Zündfadens die Handgranate, die die Dynamitladung zur Explosion bringen sollte, ab. Sofort nach dieser Tat flüchteten die Attentäter ins Freie, um ihr Leben in Sicherheit zu bringen. Es explodierte jedoch nur eine einzige Handgranate und auch diese nur so, daß sie den Inhalt der Dynamitbläse nicht zur Entladung bringen konnte. Auf den Knall hin eilten Angestellte herbei, die vielleicht 15 Meter von dem Orte des Anschlages entfernt mit ihren Familien in einem kleinen Hause wohnten, von den Attentätern war jedoch keine Spur mehr zu entdecken. Die Arbeiter, Heizer und Maschinenisten, eilten so schnell als möglich auf die Schaltkabinen, um die Spindel abzuschneiden, es wurde auch sofort die Polizeileitung von Spandau benachrichtigt, die auf der Stelle eine Abteilung von Beamten nach dem Totort entsandte, doch konnte man bis zur Stunde auch nicht eine Spur mehr finden. Der angerichtete Schaden ist nur sehr gering, der Betrieb des Werkes erlitt keinerlei Unterbrechung. Die durch den Anschlag auf das äußerste empörte Arbeiterchaft des Werkes hat eine starke polizeiliche Bewachung gebeten und eine solche auch erhalten.

Berlin, 28. März. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Am Samstag nachmittag gegen 2 Uhr war im ganzen Westen und im ganzen Zentrum von Berlin ein gewaltiger Knall hörbar. Nach den eingegangenen Meldungen handelte es sich um einen Dynamitanschlag auf die große Eisenbahnbrücke an der Holtenauer Straße in Charlottenburg, über welche der gesamte Berliner Stadt- und Fernverkehr geht. Glücklicherweise ist die Brücke selbst unbeschädigt geblieben, da die Sprengladung nicht den vorgesehenen Weg nahm, sondern nach der Seite hin wirkte und eine in

der Nähe befindliche Bedürfnisanstalt vollständig von der Erde wegspulte.

Wittenberg, 28. März. Gestern wurde ein Anschlag auf die Eisenbahn von unbekanntem Tätern verübt. Sie durchschnitten zwei Drähte an zwei Einfahrtssignalen in den Bahnhof Ziegel, um so einen Zusammenstoß herbeizuführen. Eisenbahnbeamte, die das Nichtfunktionieren der Leitungen merkten, sorgten für Wiederherstellung der Leitungen. — Der Polizeipräsident von Berlin hat Versammlungen unter freiem Himmel und Straßendemonstrationen verboten, da sie zu aufrührerischen Zwecken veranstaltet werden. Die Vertreter der S.P.D. und U.S.P.D. haben dem Polizeipräsidenten erklärt, daß ihrerseits für die nächste Zeit derartige Veranstaltungen nicht geplant seien.

Wittenberg, 28. März. Die Eisenbahnbrücken bei Oberböhlen und Wandershausen sind von den Kommunisten gesprengt worden. Wiederherstellungsarbeiten sind im Gange.

d. Halle, 28. März. (Eigener Drahtbericht.) In der Nacht von Ostern zum Montag wurde auf die Eisenbahnbrücke über die Mulde zwischen Rudersdorf und Bitterfeld ein Bombenattentat verübt. Die Explosion zerstörte ein Gleis, doch konnte der Verkehr nach einigen Stunden Unterbrechung in vollem Umfang wieder aufgenommen werden.

Ein Bahnhof in die Luft gesprengt.

d. Halle, 28. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer amtlichen Meldung wurde am Montag früh 6 Uhr der Bahnhof in Armentorf bei Halle mit sämtlichen Anlagen in die Luft gesprengt. Die dienftunfähigen Beamten wurden vorher verhaftet und konnten ihr nacktes Leben in Sicherheit bringen. Der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Halle-Leipzig ist unterbrochen. Die Jüge werden über Leipzig geleitet. Auch der Eisenbahnverkehr nach Kassel ruht vorerst vollständig. Hunderte von Reisenden, die nicht weiter können, liegen auf dem Bahnhof in Halle. Der Verkehr zwischen Berlin und Halle ist jedoch bereits wieder regelmäßig. Zwischen Halle-Bitterfeld und Halle-Leipzig wurde ein Pendelverkehr eingerichtet. In Dörflich und in Eisenberg dagegen ist nach dem Kommunistenputsch vom Freitag wieder vollkommene Ruhe geworden.

Der Eisenbahnattentäter erwischt.

d. Halle, 28. März. (Eigener Drahtbericht.) Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, den Schandbuben, der die Eisenbahnanschläge bei Armentorf und bei Gröbers auf dem Gewissen hat, zu fassen. Es ist ein lange gesuchter Verbrecher namens Paul Jakob aus Armentorf, der wegen mehrfachen Mordes und schweren Raubes fleißig verfolgt wird.

Verstärkter Belagerungszustand in Halle.

Wittenberg, Halle, 27. März. Heute mittag ist hier der verstärkte Belagerungszustand verkündet worden. Durch ein Handgranatenattentat auf dem Komplex der Druckerei Hengel wurde auch die Saalezeitung am Erscheinen verhindert. Die Maschinen sind zerstört. In das Druckereigebäude der mehrheitssozialistischen Volkstimme wurden zwei Handgranaten geworfen, die jedoch keinen großen Schaden anrichteten, immerhin aber das Erscheinen der Zeitung verhinderten.

Wittenberg, Mansfeld, 26. März. Gestern wurde in Halle das Amtsgericht gesprengt. Die angrenzenden Gebäude mußten geräumt werden.

d. Leipzig, 28. März. (Eig. Meldung.) Nachdem die Arbeiterchaft, die das Leunawerk befehligt hat, das Proviantamt vollständig ausgeplündert hatte, hat sie nun auch angefangen, ihre Raubzüge in die Umgebung und vor allem auf die Dörfer auszuweiten. Auf die Hilferufe der Einwohner sind bereits Abteilungen der Reichswehr im Anmarsch.

Generalaufmärsche für Leipzig.

d. Leipzig, 28. März. (Eig. Meldung.) In einer am Samstag abgehaltenen Versammlung der kommunistischen Betriebsräte beschloßen diese, für Dienstag den großen Generalaufmarsch in Leipzig zu proklamieren. Man vermutet, daß die Kommunisten die Einmärsche zu den Werken befehlen oder sperren wollen, um auf diese Weise die Arbeitswilligen, die weitaus in der Mehrzahl sind, an der Aufnahme ihrer Tätigkeit zu hindern. Die Mehrheitssozialisten und die Unabhängigen haben sich gegen ein solches Vorgehen und gegen den Streik ausgesprochen, und man muß nun abwarten, ob es der kommunistischen Minderheit doch gelingen wird, infolge des Terrors der Mehrheit ihren Willen aufzuzwingen.

Wittenberg, Leipzig, 28. März. In Müllau, einem Vororte von Leipzig, haben am vergangenen Sonntag bewaffnete Kommunisten sich angesammelt. Daraufhin wurde eine Hundertschaft Schutzpolizei entsandt. Es kam zu einem Feuergefecht, bei dem die Kommunisten einen Toten und einen Verwundeten hatten. Bei letzterem wurde eine Liste von Personen gefunden, die an der Bewegung teilnehmen. Diese Personen konnten verhaftet werden. Ein weiterer Bericht aus Leipzig besagt: Bei Marzahn fand es zwischen bewaffneten Arbeitern, die nach den Leunawerken zogen, und Schutzpolizei zu einem Feuergefecht. Näheres ist bisher nicht bekannt. Bei dem gestrigen Gefecht bei Müllau, das mit der Flucht der Aufständigen endete, hatten diese, wie jetzt feststeht, einen Toten, zwei Schwere und zwei Leichtverwundete. Der Polizei fiel zahlreiche Munition, Waffen usw. in die Hände. Die Kommunisten haben für heute nacht 12 Uhr die Parole zum Generalaufmarsch gegeben. Die „Leipziger Volkszeitung“, das Volkshaus und die Konsumvereine werden von Anhängern der U.S.P.D. bewacht. — Nach zuverlässigen Nachrichten befindet sich Delitzsch in der Hand von etwa 700 Kommunisten, die über 25 Maschinengewehre verfügen sollen.

Wittenberg, Gotha, 28. März. Nachdem in einer Betriebsräteversammlung der Generalaufmarsch abgelehnt worden war, sind die Betriebsräte abgesetzt worden. Es wurde ein Aktionsausschuß gebildet, der heute morgen den Generalaufmarsch proklamierte. Hinsichtlich des Beschlusses besteht bei den Kommunisten große Uneinigkeit. Aus den Zeitungsberichten wurden die Leute mit Gewalt herausgeschloßt.

Überarbeiten der Unruhen ins Rheinland.

d. Eberfeld, 29. März. (Eig. Drahtbericht.) Die aufständische Bewegung hat nun auch auf das Rheinland und Westfalen übergegriffen. Aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf, insbesondere aus Mettmann, das von den Aufständischen befehligt ist, werden kommunistische Gewaltakte gemeldet. In Essen kam es zu schweren Zusammenstößen kommunistischer Demonstranten mit der Polizeitruppe, wobei es 12 Tote und 28 Verwundete gab. Auch hier ist eine Ab-

teilung Reichswehr bereits eingetroffen. In Solingen und Dortmund wurden Kommunisten ausgenommen. In Eberfeld und anderen Orten haben die Kommunisten zum Generalaufmarsch aufgerufen. Die Bahnlinie Eberfeld-Köln und Eberfeld-Düsseldorf wurde an einigen Stellen von den Aufständischen unterbrochen. Auch zwischen Köln und Hagen stockt der Personenverkehr. Dagegen ist bis zur Stunde in Gelsenkirchen, Remscheid, Mülheim, Bottrop und Hamm noch nicht zu ernstlichen Unruhen gekommen. In den gefährdeten Gegenden, über die der Ausnahmezustand verhängt wurde, sind energische Gegenmaßnahmen in Angriff genommen, unter anderem hat die Schutzpolizei in Düsseldorf von der Entente ihre Waffen wieder erhalten. Eine Konferenz des kommunistisch-unionsionistischen Aktions-Ausschusses in Essen beschloß die Proklamation des Generalaufmarsches in den Rheinlanden und Westfalen.

Zusammenstöße in Essen.

d. Essen, 28. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Kommunisten haben gestern durch Flugblätter die Arbeiterchaft aufgefordert, zu den Waffen zu greifen und die Polizei zu entlassen, sowie sich der Betriebe zu bemächtigen. In Flugblättern hieß es, daß sich Berlin den kommunistischen Bestrebungen bereits angeschlossen habe. Für heute nachmittag vier Uhr war eine große kommunistische Massenversammlung auf dem Koppstadtplate angelegt. Die Schupo hatte jedoch den Burgplatz bereits um 3 Uhr abgesperrt. Um halb fünf kam es zu Zusammenstößen zwischen der Schutzpolizei und den Demonstranten, bei welchen es nach den bisherigen amtlichen Feststellungen mehr als 32 Opfer gab, unter denen sich 4 tote Schutzpolizisten und 6 tote Zivilisten befanden. 7 Personen wurden schwer verundet. Der Polizei gelang es schließlich, die Masse abzurücken und augenblicklich herrschte wieder Ruhe, die Hauptstraßen sind alle abgesperrt. In der Bahnhofsgegend und in den Zugangsstraßen zum Burgplatz herrscht ein reges Leben.

Brandstiftung in Frankfurt.

Wittenberg, Frankfurt a. M., 29. März. In der Nacht zum Ostermontag wurden im Kullissenhaus durch Wäter an zwei Stellen Brandherde entzündet. In der einen Stelle hatten die Täter, die die Fenster zerstört hatten, Zündstoff in einen Raum geworfen und dadurch mehrere Gegenstände in Brand gesetzt. Die Brände konnten rechtzeitig gelöscht werden. In der zweiten Stelle fand man Zündschnüre, die unter einer eisernen Tür in das Haus geschoben waren, wo sie verbrannten, ehe sie die in unmittelbarer Nähe befindlichen Kullissen ergreifen konnten.

Gegenmaßnahmen.

d. Halle, 28. März. (Eig. Meldung.) Der Oberpräsident Göring hat durch eine Verordnung die Polizeistunde auf 9 Uhr abends verlegt und angeordnet, daß jeder, in dessen Besitze eine Waffe gefunden wird, risikiert, erschossen zu werden. Außerdem wird das Zusammengehen von mehr als 3 Personen auf der Straße verboten. Die kommunistischen Wäter „Großkamp“ und „Roter Kurier“, die die Arbeiter zu Gewalttätigkeiten aufgefordert haben, sind verboten worden.

Keine Straffreiheit.

Wittenberg, Berlin, 28. März. Laut „Tägl. Rundschau“ hat der Reichskommissar für die Entlassung der Zivilbevölkerung dem Vorsitzenden des dem Reichskommissar beigegebenen parlamentarischen Beirates des Reichstages mitgeteilt, daß Reichsregierung und preussische Regierung mit den Oberpräsidenten von Magdeburg der Ansicht sind, daß freiwilliger Ablieferung von Waffen seitens der Aufständigen keine Straffreiheit zugesichert werden darf. Die Reichsregierung hält schärfste Maßnahmen gegen die Aufständigen für geboten.

Kein preussischer Landtag.

Wittenberg, Hannover, 27. März. Der Präsident des preussischen Landtages, Leinert, teilt mit, daß der Antrag der Deutschen Volkspartei auf schnelle Einberufung des preussischen Landtages zum 31. März nur die Unterföhrung der Deutschnationalen Volkspartei und der Kommunisten gefunden habe, während alle anderen Parteien sich gegen den Antrag ausgesprochen hatten. Der Vorschlag, den klandestinen Ausschuß einzuberufen, sei von allen Parteien abgewiesen worden.

Eine leichte Besserung in Oberschlesien.

Wittenberg, Rattow, 29. März. Infolge des über die Kreise Rattow, Beuthen, Pleß und Rybnik verkündeten Belagerungszustandes ist einheimisch eine leichte Besserung eingetreten. Vereinzelt laufen noch Belagerungen über Gewalttaten ein, deren Opfer zum Teil deutlich gestimmte Beamte und Arbeiter sind. Von interallierter Seite wurde das Erscheinen des „Oberschlesischen Kurier“ in Königsbütte und des „Oberschlesischen Volkswillens“ in Rattow für die Dauer des Belagerungszustandes verboten.

Wittenberg, Beuthen, 29. März. Der Belagerungszustand in Oberschlesien ist auf den Kreisen Myslowitz-Stadt und Land ausgedehnt worden. Das Rybnik und Pleß Gebiet ist dem italienischen Obersten Salvioni unterstellt worden. Für Rybnik und Pleß ist ein außerordentliches Gericht mit dem Sitz in Rybnik unter dem Vorsitz eines englischen Kapitäns gebildet worden.

Domst über die deutsch-polnischen Beziehungen.
D.C. Riga, 29. März. Der Vorsitzende der polnischen Friedensdelegation Dombstki hat vor seiner Abreise nach Warschau den Vertreter des Ost-Expreß empfangen und ihm eine längere Unterredung gewährt. Dombstki erklärte, daß seine Ernennung zum polnischen Gesandten in Berlin feststehe. Er versicherte, daß er, unabhängig davon, wie die Entscheidung in der ober-schlesischen Frage fallen werde, in jeder Weise bemüht sein wolle, eine Verständigung zwischen Deutschland und Polen herbeizuföhren. An eine Freundschaft zwischen beiden Ländern sei unter den obwaltenden Verhältnissen leider nicht zu denken, doch des Haders sei genug und es müßten Mittel und Wege zur Herstellung fruchtbarer nachbarlicher Beziehungen gefunden werden. Besonders werde er bestrebt sein, Deutschland davon zu überzeugen, daß Polen keine Barriere zwischen Rußland und Deutschland bilden wolle. Dombstki betonte ausdrücklich, daß Polen bereit sein werde, den freien Transit aller Warentransporte nach Rußland und aus Rußland durch polnisches Gebiet unbedingt zu gewährleisten.

Die Opfer der Einnahme Kronstadts.

D.C. Helsingfors, 28. März. Nach einer Meldung der Petersburger „Brawda“ vom 20. März haben die Schiffschiffe „Petroawlowski“ und „Sewastopol“ den Kampf bis zum Schluß ausgefochten und sich als letzte den Sowjettruppen ergeben. Das Dsch des „Sewastopol“ ist von Geschossen durchschlagen. Der neuernannte Kronstädter Kommandant Dybenko gibt, wie aus demselben Blatt hervorgeht, zu, daß die zur Liquidation der Erhebung Kronstadts notwendig gewordenen Opfer schwer gewesen sind.

Die Opfer der Einnahme Kronstadts.

D.C. Helsingfors, 28. März. Nach einer Meldung der Petersburger „Brawda“ vom 20. März haben die Schiffschiffe „Petroawlowski“ und „Sewastopol“ den Kampf bis zum Schluß ausgefochten und sich als letzte den Sowjettruppen ergeben. Das Dsch des „Sewastopol“ ist von Geschossen durchschlagen. Der neuernannte Kronstädter Kommandant Dybenko gibt, wie aus demselben Blatt hervorgeht, zu, daß die zur Liquidation der Erhebung Kronstadts notwendig gewordenen Opfer schwer gewesen sind.

Die Opfer der Einnahme Kronstadts.

D.C. Helsingfors, 28. März. Nach einer Meldung der Petersburger „Brawda“ vom 20. März haben die Schiffschiffe „Petroawlowski“ und „Sewastopol“ den Kampf bis zum Schluß ausgefochten und sich als letzte den Sowjettruppen ergeben. Das Dsch des „Sewastopol“ ist von Geschossen durchschlagen. Der neuernannte Kronstädter Kommandant Dybenko gibt, wie aus demselben Blatt hervorgeht, zu, daß die zur Liquidation der Erhebung Kronstadts notwendig gewordenen Opfer schwer gewesen sind.

Das Rätsel Harding.

Der neue amerikanische Präsident hat eine Sonderberatung des Kongresses auf den 11. April einberufen. Eine amerikanische Zeitung will erfahren haben, daß Harding sich diesmal eingehender als in seiner Antrittsrede über seinen Standpunkt zum Versailler Vertrag, zur Rheinlandsbefestigung und zu den Kolonialmandaten äußern werde.

Uruguay räumt Deutschland einen Kredit ein. d. Washington, 26. März. (Eig. Drahtbericht.) Uruguay beabsichtigt, Deutschland einen Kredit einzuräumen, um es in den Stand zu setzen, Wolle und andere Produkte einzukaufen.

Für und gegen Moskau.

W.B. Christiania, 27. März. Die Landesversammlung der norwegischen Arbeiterpartei nahm mit 281 Stimmen den Antrag der Mehrheit für Anschluß an die Moskauer Internationale und die Moskauer Töden an.

d. London, 29. März. (Eigener Drahtbericht.) Die unabhängige Arbeiterpartei nahm gestern in zwei Sitzungen Stellung zu der Frage des Anschlusses an die dritte Internationale.

d. London, 29. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Lage in der englischen Bergbau-Industrie bleibt ungetrübt. Sie wird um so kritischer, je näher der 31. März herankommt, an dem die staatliche Kontrolle aufhört.

Am Ziel der Wünsche.

W.B. Dar es Salam, 26. März. (Havas.) Die britische Regierung hat die Verwaltung von Dar es Salam übernommen. Sie übernahm ferner die Verwaltung von Teilen von Tabora, Bukoba und Bismarckburg.

W.B. Berlin, 26. März. Das Reichskabinett hat nach Prüfung aller in Betracht kommenden Umstände beschlossen, die Bewirtschaftung des Zeitungsdruckpapiers noch bis zum 1. Juli fortzusetzen.

Eine aufregende Versteigerung.

Das kunstverständige Wien hatte eine Woche lang seine Freude. Aber daran anschließend hat das sozialpolitische Wien sich einige Tage lang lebhaft erregt.

Das kam so. In einer schmalen Gasse der inneren Stadt steht ein Palais, das schon von außen die strengen und kühnen Linien des Empire zeigt. Im Vorgang stehen prächtige Empirestatuen.

Graf Janos Pallffy, ein ungarischer Magnat, war der glückliche Besitzer der glänzenden Behausung gewesen. Von ihm sagt man, daß er der geizigste Nachkomme einer Reihe von Verschwendern gewesen sei.

Die Erben des Grafen mögen Geld gebraucht haben, sie mögen auch das Interesse an der Erhaltung eines so kostbaren Stieges in Wien verloren haben, wo ihr König nicht mehr residiert.

Die Mobilmachung der griechischen Armee.

d. Mailand, 28. März. In ganz Griechenland hat die Mobilmachung der griechischen Armee eine große Begeisterung ausgehört. Von allen Seiten wird der König mit Glückwunschtelegrammen überschüttet.

Von den Kämpfen in Kleinasien.

d. London, 28. März. (Eig. Meldung.) Der Athener Korrespondent des „Erchänge Telegraph“ berichtet, daß die griechische Offensivarmee am Donnerstag morgen in Kleinasien im Abschnitt von Doutschal begonnen habe, die türkischen Truppen zu zwingen, die Türken sich auf eine Strecke zurückzuziehen.

W.B. Paris, 29. März. Die „Agence Havas“ verbreitet nach einem Telegramm aus Athen einen Bericht über die Operationen der griechischen Truppen in Kleinasien, aus dem zu ersehen ist, daß die griechischen Truppen die Nationalisten bis zur Linie der Arabi-Licht-Höhe, 8 Kilometer westlich von Mium-Sarajah zurückgedrängt haben.

Das deutsche Luftfahrt-Material.

W.B. Berlin, 28. März. Der Vorsitzende der Interalliierten Luftfahrtkontrollkommission hatte durch Note vom 18. 11. 1920 in Ergänzung einer bereits am 31. 8. 1920 durch die deutsche Regierung auf Grund des Spaprotokolls geleisteten Zahlung von 50 Millionen Mark für ausgeführtes Flugzeugmaterial eine weitere Zahlung von 25 Millionen gefordert.

Das deutsche Luftfahrt-Material. W.B. Berlin, 28. März. Der Vorsitzende der Interalliierten Luftfahrtkontrollkommission hatte durch Note vom 18. 11. 1920 in Ergänzung einer bereits am 31. 8. 1920 durch die deutsche Regierung auf Grund des Spaprotokolls geleisteten Zahlung von 50 Millionen Mark für ausgeführtes Flugzeugmaterial eine weitere Zahlung von 25 Millionen gefordert.

Vermischte Nachrichten.

Eine Alpenvereinsstube abgebrannt. Aus Tirol, jaurem man uns. Der Alpenverein hat einen neuen Verlust zu beklagen. Das kleine, an einem herrlichen Punkte der Nemiingerberge gelegene Alphas ist gänzlich niedergebrannt.

Eine neue Expedition nach Kasnußen. Der Polarforscher Knud Rasmussen, der sich zurzeit in London aufhält, hat seine Verhandlungen mit der kanadischen Hudson-Bay-Compagnie abgeschlossen, die auf eine neue Expedition nach dem Arktischen Archipel nördlich von Amerika hinzielen.

Der Kampf um die Schwabwäldermeisterschaft. Die dritte Partie um die Schwabwäldermeisterschaft zwischen Laster und Capablanca endete gleich den beiden ersten Partien remis.

teletropas sein soll, 7 Millionen verdient und den herrlichen Palast umsonst hat. Aber so geht es einmal glücklichen Unternehmern. Die Gemeinde Wien lucriert dabei 6 1/2 Millionen an Versteigerungssteuern.

Ich kam zu der Ausstellung mit dem Bedauern, daß ein so reicher, streng abgegrenzter Kunstbesitz auseinandergerissen wird.

Das Prunkstück war ein mächtiger Schreibtisch mit vielen Säulen und Säulen, mit unzähligen geheimen Leben und Läden, mit Bronzefiguren, Denkmälern, Bronzerelevs, Bronzefaseln geschmückt.

Merldings — reiche Bürger zu besitzen, die nicht nur ihren Luxus befriedigen frönen, sondern auch die Grenzen beachten, die der allgemeine Notstand ihrer Lebenshaltung gebietet — das ist ein noch unerreichtes Glück der jungen Demokratie.

Aus Baden.

Der Entwurf des neuen Gemeindeverfassungsgesetzes

Der Entwurf des neuen Gemeindeverfassungsgesetzes war Gegenstand eines Vortrages, zu dem der Ortsverein Freiburg der Deutschen Demokratischen Partei den Landtagsabgeordneten Dr. Lefler gemonnen hatte. Die „Freiburger Zeitung“ berichtet darüber: Das zu erwartende Gesetz, das gleich nach Osnen in die zweite Lesung vor dem Landtage geht, basiert beinahe ausschließlich auf dem System des Bürgerausschusses, was zu betonen nicht ganz überflüssig ist, da die Gesetzgeber auch auf andere Systeme ihr Augenmerk vorübergehend geworfen hatten, so auf die Bürgermeistereien, die im Rheinlande ihre Vorzüge zu beweisen suchten, aber das Magistratssystem, mit dem in Preußen nicht eben erfolglos regiert wird.

Der Entwurf des neuen Gemeindeverfassungsgesetzes war Gegenstand eines Vortrages, zu dem der Ortsverein Freiburg der Deutschen Demokratischen Partei den Landtagsabgeordneten Dr. Lefler gemonnen hatte. Die „Freiburger Zeitung“ berichtet darüber: Das zu erwartende Gesetz, das gleich nach Osnen in die zweite Lesung vor dem Landtage geht, basiert beinahe ausschließlich auf dem System des Bürgerausschusses, was zu betonen nicht ganz überflüssig ist, da die Gesetzgeber auch auf andere Systeme ihr Augenmerk vorübergehend geworfen hatten, so auf die Bürgermeistereien, die im Rheinlande ihre Vorzüge zu beweisen suchten, aber das Magistratssystem, mit dem in Preußen nicht eben erfolglos regiert wird.

Der Entwurf des neuen Gemeindeverfassungsgesetzes war Gegenstand eines Vortrages, zu dem der Ortsverein Freiburg der Deutschen Demokratischen Partei den Landtagsabgeordneten Dr. Lefler gemonnen hatte. Die „Freiburger Zeitung“ berichtet darüber: Das zu erwartende Gesetz, das gleich nach Osnen in die zweite Lesung vor dem Landtage geht, basiert beinahe ausschließlich auf dem System des Bürgerausschusses, was zu betonen nicht ganz überflüssig ist, da die Gesetzgeber auch auf andere Systeme ihr Augenmerk vorübergehend geworfen hatten, so auf die Bürgermeistereien, die im Rheinlande ihre Vorzüge zu beweisen suchten, aber das Magistratssystem, mit dem in Preußen nicht eben erfolglos regiert wird.

Der Entwurf des neuen Gemeindeverfassungsgesetzes war Gegenstand eines Vortrages, zu dem der Ortsverein Freiburg der Deutschen Demokratischen Partei den Landtagsabgeordneten Dr. Lefler gemonnen hatte. Die „Freiburger Zeitung“ berichtet darüber: Das zu erwartende Gesetz, das gleich nach Osnen in die zweite Lesung vor dem Landtage geht, basiert beinahe ausschließlich auf dem System des Bürgerausschusses, was zu betonen nicht ganz überflüssig ist, da die Gesetzgeber auch auf andere Systeme ihr Augenmerk vorübergehend geworfen hatten, so auf die Bürgermeistereien, die im Rheinlande ihre Vorzüge zu beweisen suchten, aber das Magistratssystem, mit dem in Preußen nicht eben erfolglos regiert wird.

Der Entwurf des neuen Gemeindeverfassungsgesetzes war Gegenstand eines Vortrages, zu dem der Ortsverein Freiburg der Deutschen Demokratischen Partei den Landtagsabgeordneten Dr. Lefler gemonnen hatte. Die „Freiburger Zeitung“ berichtet darüber: Das zu erwartende Gesetz, das gleich nach Osnen in die zweite Lesung vor dem Landtage geht, basiert beinahe ausschließlich auf dem System des Bürgerausschusses, was zu betonen nicht ganz überflüssig ist, da die Gesetzgeber auch auf andere Systeme ihr Augenmerk vorübergehend geworfen hatten, so auf die Bürgermeistereien, die im Rheinlande ihre Vorzüge zu beweisen suchten, aber das Magistratssystem, mit dem in Preußen nicht eben erfolglos regiert wird.

Der Entwurf des neuen Gemeindeverfassungsgesetzes war Gegenstand eines Vortrages, zu dem der Ortsverein Freiburg der Deutschen Demokratischen Partei den Landtagsabgeordneten Dr. Lefler gemonnen hatte. Die „Freiburger Zeitung“ berichtet darüber: Das zu erwartende Gesetz, das gleich nach Osnen in die zweite Lesung vor dem Landtage geht, basiert beinahe ausschließlich auf dem System des Bürgerausschusses, was zu betonen nicht ganz überflüssig ist, da die Gesetzgeber auch auf andere Systeme ihr Augenmerk vorübergehend geworfen hatten, so auf die Bürgermeistereien, die im Rheinlande ihre Vorzüge zu beweisen suchten, aber das Magistratssystem, mit dem in Preußen nicht eben erfolglos regiert wird.

Der Entwurf des neuen Gemeindeverfassungsgesetzes war Gegenstand eines Vortrages, zu dem der Ortsverein Freiburg der Deutschen Demokratischen Partei den Landtagsabgeordneten Dr. Lefler gemonnen hatte. Die „Freiburger Zeitung“ berichtet darüber: Das zu erwartende Gesetz, das gleich nach Osnen in die zweite Lesung vor dem Landtage geht, basiert beinahe ausschließlich auf dem System des Bürgerausschusses, was zu betonen nicht ganz überflüssig ist, da die Gesetzgeber auch auf andere Systeme ihr Augenmerk vorübergehend geworfen hatten, so auf die Bürgermeistereien, die im Rheinlande ihre Vorzüge zu beweisen suchten, aber das Magistratssystem, mit dem in Preußen nicht eben erfolglos regiert wird.

Der Entwurf des neuen Gemeindeverfassungsgesetzes war Gegenstand eines Vortrages, zu dem der Ortsverein Freiburg der Deutschen Demokratischen Partei den Landtagsabgeordneten Dr. Lefler gemonnen hatte. Die „Freiburger Zeitung“ berichtet darüber: Das zu erwartende Gesetz, das gleich nach Osnen in die zweite Lesung vor dem Landtage geht, basiert beinahe ausschließlich auf dem System des Bürgerausschusses, was zu betonen nicht ganz überflüssig ist, da die Gesetzgeber auch auf andere Systeme ihr Augenmerk vorübergehend geworfen hatten, so auf die Bürgermeistereien, die im Rheinlande ihre Vorzüge zu beweisen suchten, aber das Magistratssystem, mit dem in Preußen nicht eben erfolglos regiert wird.

Der Entwurf des neuen Gemeindeverfassungsgesetzes war Gegenstand eines Vortrages, zu dem der Ortsverein Freiburg der Deutschen Demokratischen Partei den Landtagsabgeordneten Dr. Lefler gemonnen hatte. Die „Freiburger Zeitung“ berichtet darüber: Das zu erwartende Gesetz, das gleich nach Osnen in die zweite Lesung vor dem Landtage geht, basiert beinahe ausschließlich auf dem System des Bürgerausschusses, was zu betonen nicht ganz überflüssig ist, da die Gesetzgeber auch auf andere Systeme ihr Augenmerk vorübergehend geworfen hatten, so auf die Bürgermeistereien, die im Rheinlande ihre Vorzüge zu beweisen suchten, aber das Magistratssystem, mit dem in Preußen nicht eben erfolglos regiert wird.

Der Entwurf des neuen Gemeindeverfassungsgesetzes war Gegenstand eines Vortrages, zu dem der Ortsverein Freiburg der Deutschen Demokratischen Partei den Landtagsabgeordneten Dr. Lefler gemonnen hatte. Die „Freiburger Zeitung“ berichtet darüber: Das zu erwartende Gesetz, das gleich nach Osnen in die zweite Lesung vor dem Landtage geht, basiert beinahe ausschließlich auf dem System des Bürgerausschusses, was zu betonen nicht ganz überflüssig ist, da die Gesetzgeber auch auf andere Systeme ihr Augenmerk vorübergehend geworfen hatten, so auf die Bürgermeistereien, die im Rheinlande ihre Vorzüge zu beweisen suchten, aber das Magistratssystem, mit dem in Preußen nicht eben erfolglos regiert wird.

Der Entwurf des neuen Gemeindeverfassungsgesetzes war Gegenstand eines Vortrages, zu dem der Ortsverein Freiburg der Deutschen Demokratischen Partei den Landtagsabgeordneten Dr. Lefler gemonnen hatte. Die „Freiburger Zeitung“ berichtet darüber: Das zu erwartende Gesetz, das gleich nach Osnen in die zweite Lesung vor dem Landtage geht, basiert beinahe ausschließlich auf dem System des Bürgerausschusses, was zu betonen nicht ganz überflüssig ist, da die Gesetzgeber auch auf andere Systeme ihr Augenmerk vorübergehend geworfen hatten, so auf die Bürgermeistereien, die im Rheinlande ihre Vorzüge zu beweisen suchten, aber das Magistratssystem, mit dem in Preußen nicht eben erfolglos regiert wird.

Der Entwurf des neuen Gemeindeverfassungsgesetzes war Gegenstand eines Vortrages, zu dem der Ortsverein Freiburg der Deutschen Demokratischen Partei den Landtagsabgeordneten Dr. Lefler gemonnen hatte. Die „Freiburger Zeitung“ berichtet darüber: Das zu erwartende Gesetz, das gleich nach Osnen in die zweite Lesung vor dem Landtage geht, basiert beinahe ausschließlich auf dem System des Bürgerausschusses, was zu betonen nicht ganz überflüssig ist, da die Gesetzgeber auch auf andere Systeme ihr Augenmerk vorübergehend geworfen hatten, so auf die Bürgermeistereien, die im Rheinlande ihre Vorzüge zu beweisen suchten, aber das Magistratssystem, mit dem in Preußen nicht eben erfolglos regiert wird.

Der Entwurf des neuen Gemeindeverfassungsgesetzes war Gegenstand eines Vortrages, zu dem der Ortsverein Freiburg der Deutschen Demokratischen Partei den Landtagsabgeordneten Dr. Lefler gemonnen hatte. Die „Freiburger Zeitung“ berichtet darüber: Das zu erwartende Gesetz, das gleich nach Osnen in die zweite Lesung vor dem Landtage geht, basiert beinahe ausschließlich auf dem System des Bürgerausschusses, was zu betonen nicht ganz überflüssig ist, da die Gesetzgeber auch auf andere Systeme ihr Augenmerk vorübergehend geworfen hatten, so auf die Bürgermeistereien, die im Rheinlande ihre Vorzüge zu beweisen suchten, aber das Magistratssystem, mit dem in Preußen nicht eben erfolglos regiert wird.

Der Entwurf des neuen Gemeindeverfassungsgesetzes war Gegenstand eines Vortrages, zu dem der Ortsverein Freiburg der Deutschen Demokratischen Partei den Landtagsabgeordneten Dr. Lefler gemonnen hatte. Die „Freiburger Zeitung“ berichtet darüber: Das zu erwartende Gesetz, das gleich nach Osnen in die zweite Lesung vor dem Landtage geht, basiert beinahe ausschließlich auf dem System des Bürgerausschusses, was zu betonen nicht ganz überflüssig ist, da die Gesetzgeber auch auf andere Systeme ihr Augenmerk vorübergehend geworfen hatten, so auf die Bürgermeistereien, die im Rheinlande ihre Vorzüge zu beweisen suchten, aber das Magistratssystem, mit dem in Preußen nicht eben erfolglos regiert wird.

Der Entwurf des neuen Gemeindeverfassungsgesetzes war Gegenstand eines Vortrages, zu dem der Ortsverein Freiburg der Deutschen Demokratischen Partei den Landtagsabgeordneten Dr. Lefler gemonnen hatte. Die „Freiburger Zeitung“ berichtet darüber: Das zu erwartende Gesetz, das gleich nach Osnen in die zweite Lesung vor dem Landtage geht, basiert beinahe ausschließlich auf dem System des Bürgerausschusses, was zu betonen nicht ganz überflüssig ist, da die Gesetzgeber auch auf andere Systeme ihr Augenmerk vorübergehend geworfen hatten, so auf die Bürgermeistereien, die im Rheinlande ihre Vorzüge zu beweisen suchten, aber das Magistratssystem, mit dem in Preußen nicht eben erfolglos regiert wird.

Der Entwurf des neuen Gemeindeverfassungsgesetzes war Gegenstand eines Vortrages, zu dem der Ortsverein Freiburg der Deutschen Demokratischen Partei den Landtagsabgeordneten Dr. Lefler gemonnen hatte. Die „Freiburger Zeitung“ berichtet darüber: Das zu erwartende Gesetz, das gleich nach Osnen in die zweite Lesung vor dem Landtage geht, basiert beinahe ausschließlich auf dem System des Bürgerausschusses, was zu betonen nicht ganz überflüssig ist, da die Gesetzgeber auch auf andere Systeme ihr Augenmerk vorübergehend geworfen hatten, so auf die Bürgermeistereien, die im Rheinlande ihre Vorzüge zu beweisen suchten, aber das Magistratssystem, mit dem in Preußen nicht eben erfolglos regiert wird.

Advertisement for Weinbrand, Liköre, Sandauer & Mackhoff, Heilbronn a. N. Gegr. 1861. Includes a logo with a key and the text 'Sandauer & Mackhoff'.

vertreter: Jakob Lacher, Karlsruhe, Hirschstr. 99. Fernsprech. Nr. 1157

zu erwarten, daß weitere Firmen sich anschließen werden. Der Zweck der Gesellschaft ist die Erstellung von Wohnhausneubauten, wobei den beteiligten Firmen für ihre Arbeiter und Angestellten die Ueberlassung einer entsprechenden Zahl von Wohnungen gesichert ist.

27. Mannheim, 28. März. An der Synagoge wurden zwei Gedächtnisse eingeweiht, welche die hiesige israelitische Gemeinde dem Gedächtnis ihrer im Weltkrieg gefallenen (140) Mitglieder gewidmet hat.

28. Weinheim, 26. März. Der frühere Gesandte Badens in Berlin, Graf Sigmund v. Verdheim, feierte am vergangenen Mittwoch seinen 70. Geburtstag.

29. Wehrheim, 28. März. Am 1. Mai wird das Blinden-Erholungsheim, das vorerst im „Volkshaus“ des Wehrheimer Frauenvereins untergebracht ist, in Betrieb genommen. Es ist dies das erste Unternehmen dieser Art in Baden; die Kosten des Unterhalts werden durch freiwillige Spenden aufgebracht. In 4 Zimmern wohnen je 2 Blinde, jedoch im ganzen 8 Blinde monatlich aufgenommen werden können. Nicht nur häusliche und händliche Berufe, sondern auch private und Wohlfühlvereine bringen dem Werk, das Unterstüßung in weitgehendem Maße verdient, förderndes Interesse entgegen.

30. Wehrheim, 28. März. Fliegerleutnant Joseph Gabriel, welcher 1 1/2 Jahre in englischer Gefangenschaft war, erhielt nachträglich das Eisener Kreuz I. Klasse.

31. Wehrheim, 28. März. Oberbürgermeister Dr. Meister führte in der Bürgerauschuss-Sitzung lebhaftes Reden über die hohen Lasten, die der Stadt jetzt auferlegt wurden. Ein Jahresaufwand von fast 1/4 Million Mark allein für die Volksschule geht bei einer Stadt von der Größe Wehrheims weit über die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit hinaus. Um den Voranschlag für 1921 zu sanfteneren, müßten die Umlagen aus dem Liegenschafts- und Betriebsvermögen mindestens um das Dreifache erhöht werden. Die Schullasten dürften unter keinen Umständen den im Gewährungsleistungsanspruch hinausgehenden Betrag übersteigen. Bei dem Ausführgesetz zum Landessteuergesetz ließe für die Gemeinde alles auf dem Spiele. Bei der ungelückten Lage sei es unmöglich, einen einigermaßen befriedigenden Voranschlag vorzulegen. Der 8 Millionenbetrag, der gefordert werde, soll durch die eingehenden Steuern gedeckt werden.

32. Wehrheim, 28. März. Auf dem Sägewerk zog sich der Oberbürgermeister beim Sägen von Rebhölzern eine schwere innere Verletzung zu. Ein operativer Eingriff konnte dem Bedauerlichen nicht mehr helfen, er starb bald nach der Operation. Der Verunglückte hinterläßt Frau und elf Kindern von denen das Jüngste zwei Jahre alt ist.

33. Wehrheim, 28. März. Im Eisstiller der Brauerei Otto Weber verwickelte der zusammenhängende Eisberg einen Brauer und einen Diebstahlschuldigen. Durch rasche Hilfe konnten beide gerettet werden, doch trugen sie nicht unerhebliche Verletzungen davon.

34. Wehrheim, 28. März. Mittelfst gestohlener Briefformulare und eines gefälschten Schecks hat eine hiesige Gaunergesellschaft eine hiesige Bank um 21 000 M. betrogen. Die Hauptbeteiligten, der 20jährige Schneider Martin Strauß von Wehrheim und der 19jährige Reizende Erwin Frenkle von Schönstadt (Wald) wurden von der hiesigen Strafkammer zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Ein Helfershelfer kam mit 6 Monaten Gefängnis, die Geliebte des Horeneder, welche die zu den unglücklichen Mächtschäften nötigen Briefbogen entwendet hatte, mit 3 Monaten Gefängnis davon.

35. Wehrheim, 28. März. Im Winter 1919/20 tauchte hier ein ungeheurer Dr. ing. Bittmann auf, der als anscheinend schmerzlicher Mann und ehemaliger Offizier der Bonner Infanterie sich Eingang in die besten Kreise zu verschaffen wußte. Im Sommer 1920 trat er in Verbindung mit einem Amsterdamer Kaufmann als Käufer eines bekannten Kurz- und Fremdenheimes in Wehrheim auf. Vermutlich hatte es Bittmann dabei auf die sehr hohe Anzahlung des Holländers abgesehen mit der B. nach Wehrheim der unter merkwürdigen Umständen erfolgten Kaufverträge verstand. In Sontheim im Wald wurde der Dr. ing. verhaftet und nach einem zweimaligen Nachverhör in ein oberbairisches Gefängnis eingeliefert. Die Nachforschungen nach seinem Vorleben haben nun ergeben, daß sowohl die Doktorwürde, wie auch der Offiziersstitel falsch waren. Man hat es in ihm mit einem Felix Hellermann, gebürtig aus dem Rheinland, zu tun, der im Jahre 1918 vom Landgericht Köln wegen umfangreicher Betrugsereien und Fälschungen zu fünf Jahren Zuchthaus und 15 000 M. Geldstrafe verurteilt wurde. In den Revolutionsstagen öffnete sich ihm die Tore des Zuchthaus. Vermutlich hat er sich während seines Badenweiler Aufenthaltes auch stark an Schiebergeschäften beteiligt, denn sogar nach seiner Verhaftung traten immer noch Geldsendungen an seine Doktoradresse ein. Bei seiner Verhaftung wurden ihm an Schmuckgegenständen für 30 000 M. Wertgegenstände abgenommen. Hellermann zeigte in Badenweiler ein ansehnliches Ansehen. Bei der Frauenwelt war der weitgewandte, schneidige Hofmannsdiener, der meistens in Uniform herumspazierte, sehr beliebt. Er soll vor seiner Verhaftung mit rund 30 Damen (1) in Beziehungen gestanden haben, die aber größtenteils außerhalb Badenweilers wohnten.

36. Wehrheim, 28. März. Für die Erstellung eines Ehrenleichenhofes hat der Gemeinderat 50 000 Mark bewilligt in der Voraussetzung, daß der gleiche Betrag aus freiwilligen Spenden zusammenkommen wird.

37. Waldmatt (Vörrach), 26. März. Karfreitagabend gegen 8 Uhr entstand in dem Gasthaus „Zur Traube“ ein Großfeuer, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Das Vieh konnte gerettet werden, doch sind ein Schwein, der Hund und einige Hühner

in den Flammen umgelommen. Der Brand fand besonders rasch in der Gasse 400 Stück Holzwellen. Der Schaden wird auf 100 000 Mark beziffert.

38. Wehrheim, 28. März. Der in der Silber-Schmuck-Angelegenheit gegen Stellung einer Kaution aus der Untersuchungshaft entlassene Angst aus Kreuzlingen wurde beim Verlassen Schweizerischen Bodens von der Schweizerischen Polizei festgenommen und in Untersuchungshaft geführt.

39. Wehrheim, 28. März. Bei einem Probeaufzuge München-Konstanz verzirrte sich ein deutscher Flieger auf Schweizerisches Gebiet, konnte aber nach Erledigung der nötigen polizeilichen Formalitäten wieder aufsteigen.

40. Wehrheim, 28. März. In Glatten ist es den Wehrheimern gelungen, drei Diebe festzunehmen, die schwer benannt waren. Die Verhafteten haben nicht weniger als 48 schwere Einbrüche, 5 leichtere Diebstähle und zwei verurteilte schwere Einbrüche eingestanden, die sie in der dortigen Gegend begangen hatten.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 29. März 1921.

Ankunft der Oberpfälzer in Karlsruhe.

1) In der Nacht von Samstag auf Sonntag, eigentlich schon zu Anbruch des Ostermorgens, traf die zweite Abteilung der kürzlich nach der alten Heimat ausgezogenen Oberpfälzer wieder auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Es waren diesmal nicht so viele, wie die am Gründonnerstag früh Zurückgekehrten; drei große Wagen waren dem D-Zug Nr. 282 angehängt, der 2 1/2 Uhr fahrplanmäßig hier eintraf. Ein Teil Oberpfälzer reiste mit dem gleichen Zuge nach dem Oberland und der Schweiz weiter. Trotz der außergewöhnlich frühen Stunde hatte sich eine recht stattliche Zahl von Angehörigen, Freunden, Bekannten und nicht zuletzt von solchen eingefunden, welche ihre Dankbarkeit gegenüber dem erzeulichen Abwanderungsergebnisse der braven Oberpfälzer öffentlich Ausdruck geben wollten. Ganze Tischgesellschaften hatten sich in corpore nach dem Bahnhof begeben, um die schließlichen Landseute zu erwarten. Auch die Studentenschaft war vertreten, wenn auch nicht offiziell.

Der Zug hielt ziemlich pünktlich auf Gleis 3 ein; von der „Harmonie“-Kapelle intonierte ein Hornquartett, das weihenolle Lied „Das treue deutsche Herz“. In wenigen Sekunden war in den Wagen alles munter, die Fenster öffneten sich in den vorderen Abteilungen. Rasch eilten die Oberpfälzer aus den hinteren Wagen herbei und scharten sich um die Fahne in ihrer Landesfarbe bei der improvisierten Rednertribüne, von der aus alsbald Oberbürgermeister Dr. Finster die Angekommenen mit weithin vernehmbarer Stimme herzlich begrüßte. Er erinnerte an das Lebenswohl, das wir den Oberpfälzern bei ihrem Auszug zur Abwanderung mit auf den Weg gaben, auf die gegebenen Hoffnungen, die sie ehrlieh erfüllt haben; die Oberpfälzer haben dem Vaterlande die Treue bewahrt und dafür gebühre ihnen unaussprechlicher Dank. Trotz der Brutalität der Feinde hat die deutsche Treue gestimmt. Ihr habt alle Mühe und Gefahren auf Euch genommen, Oberpfälzer bleibt dem deutschen Reich erhalten, ganz und ungeteilt. (Beifolles Bravo!) Auch heute müsse es ausgesprochen werden, daß wir ohne Oberpfälzer nicht existieren können, wir müssen es haben für Industrie und Landwirtschaft. Mit großer Wehrheit hat sich das Land für das Deutschtum entschieden. (Anhaltender Beifall.) Dafür herzlich Dank bei Eurer Rückkehr zum badischen Volk und nach Tübingen zweiten Heimat. Mit der Wahrung zum ferneren Bestehen am deutschen Vaterland, in welcher Hoffnung die Oberpfälzer wehen möge, schloß der Redner seine begeisterte Ansprache, in dem er ein dreifaches Hoch auf die deutsche Heimat ausbrachte, in das alle fröhlich einstimmten. Entschieden Hauptes und unter Musikbegleitung wurden anschließend zwei Strophen von „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen. Mächtig brauste das deutsche Nationallied durch die geräumigen Hallen des Karlsruher Bahnhofs, ein ungewohnter Ostergruß zu so außergewöhnlicher Stunde. Möge er ein gutes Zeichen sein für das fernere Schicksal unseres deutschen Vaterlandes.

Alsdann brachte Oberbürgermeister a. D. Siegrist namens des deutschen Schutzlandes für Grenz- und Auslandsdeutsche den Rückgekehrten herzlich willkommen heißen. Die Oberpfälzer seien heimgekehrt als Sieger, wenn auch unsere Gegner erwählten, durch Gewalt uns bezwingen zu können, da sie es auf dem Wege des Rechts nicht erlangen konnten. Wir freuen uns deshalb um so mehr, weil Ihr Euch durch nichts abhalten lassen, Oberpfälzer deutsch zu erhalten durch Eure unerhörliche Treue zum deutschen Vaterland. Dem Gedanken, daß die heimkehrten Oberpfälzer in diesen schweren Tagen allen ein leuchtendes Vorbild geseien, brachte der Redner ein ebenfalls begeistertes aufgenommenes Hoch.

Dem Fenster eines Wagenabteils aus brachte alsdann ein nach dem Oberlande weiter reisender Oberpfälzer ein kräftiges Hoch auf die Stadt Karlsruhe aus, nachdem er in kurzen Worten seinen Dank für die freundliche Aufnahme und warme Begrüßung durch die Anwesenden ausgesprochen hatte.

Namens der hiesiger zurückgekehrten Oberpfälzer dankte der erste Vorsitzende Oberpostsekretär Anton Krauß für die liebevollen Worte des Herrn Oberbürgermeisters, den Anwesenden, daß sie sich eingewunden zur Begrüßung. Unser Weg war nicht so leicht, wir aber waren gerne bereit, ihn zu gehen in dem Bewußtsein, dem Vaterlande zu dienen. Auch dieser Redner betonte, daß wir weiter arbeiten müssen, wozu wir die Mithilfe des deutschen Volkes, vor allem der badischen Heimat bedürfen. Mit dem Ruf: „Unsere zweite Heimat, das schöne Badenland, lebe hoch!“ schloß dieser Redner seine beifällig aufgenommene Ansprache.

Nach einem Musikstücke war die einfachschlichte, aber doch so erhebliche Begrüßungsfeier zu Ende, die meisten strebten dem häuslichen Herd zu. Wie wir aus dem Munde zahlreicher zurückgekehrter Oberpfälzer entnehmen, war die Aufnahme überall, auch bei der

Rückfahrt, sehr freundlich und wohlthuend. Bieleorts wurden die Leute bewirtet; auch hier hatte das Rote Kreuz für warme Getränke gesorgt. Der Bahnhof trug Flaggenschmuck, außerdem war Bahnhofsplatz 2 hübsch mit Guirlanden und Girändern geziert; die elektrische Straßenbahn ließ gegen 1/3 Uhr früh je zwei Sonderwagen über Göttingen- und Karlsruher laufen, ebenso nach der Feier wieder zurück. Ein großes Verdienst für das Gelingen des Arrangements durch die Stadt hat sich Konzeptionsdirektor Lacher erworben, der persönlich die erforderlichen Anordnungen auf dem Bahnhof traf. — Während zu erwähnen ist auch die vaterländische Bereitwilligkeit, mit welcher die Kapelle des Musikvereins „Harmonie“ sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatte. Bereits bei dem ersten Empfang am 24. d. M. hatte sie unter Verzicht auf jedes Honorar mitgewirkt und wesentlich zu dem Gelingen der ergebenden Feier beigetragen.

1) Das Osterfest wurde am Samstagabend erst und feierlich durch die Glocken aller Kirchtürme eingeleitet. Erhebend gestaltete sich die Auferstehungsfeier in der kath. St. Stephanikirche, die abends 7 1/2 Uhr von Andächtigen dicht besetzt war. Kaum kann das anbrechende Osterfest schöner veranschaulicht werden, als durch diese abendliche Auferstehungsfeier; die amtierende Geistlichkeit zieht in Prozession vom Grab Christi mit Kreuz und Fahne zum Hauptaltar; gebrochen ist des Todes finstere Nacht und, was des Menschen Geist kaum zu fassen vermag, das Wunder ist vollbracht, Christus ist erstanden. Auch am frühen Ostermorgen verkündete Glockengeläute den Anbruch des hohen Festes. Die Gotteshäuser aller Konfessionen waren über Ostern, besonders am ersten Feiertag, sehr gut besucht. — In der evangelischen Stadtkirche hielt am Osterfest Sonntag Stadtpfarrer Kühwein den Hauptgottesdienst, in der Schloßkirche predigte Prälat D. Schmittner, überall waren die Gottesdienste mit Abendmahlsfeiern verbunden. Am zweiten Feiertag hielt in der Stadtkirche Dejan Kapp den Hauptgottesdienst, während Oberpfälzischer Pfarrer in der Schloßkirche amtierte. In der katholischen Hauptkirche St. Stephan fand am Osterfest Sonntag um 10 1/2 Uhr Feiertagsdienst mit Predigt, leuchtendem Hochamt, Teubem und Segen statt, wobei der Kirchenchor unter Steinhardts Leitung wieder vorzügliches leistete. — Das am ersten Feiertag in der Frühe noch so gänzlich frühlingswetter schlug in den Vormittagsstunden jedoch plötzlich um und gegen die zehnte Stunde ergoß sich ein Regenstrom über unsere Stadt und Umgegend. Gegen Mittag besserte sich das Wetter wieder, der Regen hielt ein, ja die Sonne behauptete energisch ihr Recht; durch die Niederschläge war jedoch die Temperatur wesentlich zurückgegangen, so daß es gerade nicht sehr einladend war, sich im Freien zu ergehen, wenigstens zeitweise. Unter der Ungunst der Witterung hatte auch der Stadtgarten zu leiden und besonders das Nachmittagskonzert am ersten Tage. Der Stadtgarten war zwar von tausenden Menschen besucht, die sich den Garten in seinem frühlingsgewand besahen, der Besuch wäre aber bei wärmerem Wetter noch weit stärker geworden. Unschicklich war es am Ostermontag, die Morgen- und Nachmittagskonzerte konnten zwar abgehalten werden, sie waren aber durch das unfreundliche Wetter wesentlich beeinträchtigt. Erst der Ostermontag brachte wieder den erlebten Sonnenschein, der besonders unseren Schwarzwaldbausfluglern willkommen gewesen sein mag. An öffentlichen Veranstaltungen war — abgesehen von dem Frühlingsfest im Stadtgarten — für die Osterfeiertage eigentlich wenig vorgesehen. Der Fußballsport ruhte am ersten Feiertag insofern der gesetzlichen Bestimmung vollständig, wenigstens bei uns in Baden. Umso lebhafter ging es nach dieser Seite hin am Montag her; an allen Ecken und Enden traten sie hervor, die Jünger des Sports, für sie war das Wetter ganz gut geeignet. Der Turnverein 1882 des Stadtteils Grünwinkel feierte am Montag nachmittag im „Kühlen Krug“ sein 59. Stiftungsfest mit turnerischen Vorführungen und nachfolgendem Ball, das bei starkem Besuch den schönsten Verlauf nahm. Zahlreiche Vereine und Gesellschaften unternahmen teils Sonntag, teils Montag Ausflüge nach den Nachbarorten, andere Tanzausflüge; der Karlsruher Ruder-Verein hatte an beiden Tagen Ausfahrten, am Montagabend im Ruderhaus Tanzunterhaltung. Während der erste Feiertag fast durchweg der Familie und dem häuslichen Herd gewidmet war, traf man sich am Montag nach altem Brauch auch beim Frühlingsfest, der sich vielfach bei musikalischen Darbietungen, komischen Vorträgen und sonstigen Genüssen bis zu vorgerückter Nachmittagsstunde ausdehnte zum großen Leidwesen so mancher Hausfrauen, die ärgerlich das Festessen auf dem Herd hin- und hergeschoben mußten. Im Landestheater brachte Sonn-

Panflavin-Pastillen. Zur Desinfektion der Mund- u. Rachenhöhle. Bewährt bei Grippe, Katarrh, Halsentzündung, Heiserkeit, Verschleimung. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Eilboten-Institut (goldene Radier) Kreuzstr. 22. Besorgungen aller Art. Telefon 3325.

Privat Pädagogium Karlsruhe (mit Internat. Bismarckstr. 69). Sexta bis Abitur. — Diesen Winter im ganzen von 169 Schülern (auch Mädchen) besucht, beginnt die An-Alt das neue Schuljahr am 6. April.

Chinesische Kochkunst. Von Ada Ditt. Im Allgemeinen wissen wir noch recht wenig vom Land und von den Leuten Chinas und meist nur Zweifelhafte, was in der allgemeinen abgefaßten Reisebüchern von Leuten berichtet wird, die nie an Ort und Stelle gewesen sind; geglaubt aber werden solche Schilderungen, weil die größere Masse aller Leser für das Ungeheuerliche und Wunderbare besonders empfänglich ist. Immer noch besteht der Glaube, daß der Chinese ausschließlich von Reis lebt und nur bei besonderen Anlässen den Reispfannkuchen ändert und an faulen Eiern, Kogelweizen und Regenwürmern Genuß findet. Fast nie geht es bei Besreibungen chinesischer Tafelreden ohne diese, mit dem üblichen europäischen Entsetzen geschilderten Delikatessen ab. Allerdings ist Reis das Hauptnahrungsmittel; dafür sprechen schon die riesigen Reisfelder in Mittel- und Südsina. Im Norden gedeiht der Reis nicht. Auch einige Rebenarten in der Umgangssprache deuten darauf hin: Haben Sie Ihren Reis schon gegessen? fragt der Chinese bei Begrüßung; eine höfliche Erkundigung, die unserem „Wie geht es Ihnen?“ entspricht. „Reis essen“ bedeutet allgemein eine Mahlzeit einnehmen. Der Chinese lebt aber nicht ausschließlich von Reis, ja es gibt in China fast kein Tier und keine Pflanze, die dort nicht als Nahrungsmittel Verwendung finden. Er ernährt sich zum größten Teil von Pflanzenkost und die strengen Anhänger Buddhas genießen überhaupt kein Fleisch. Am verbreitetsten ist Schweine- und Hammelfleisch; auch Rindfleisch wird gegessen. Von den ärmeren Volksklassen wird ferner das Lendenfleisch von Kamelen, Pferden, Maultieren und Eseln gegessen. Die Ansicht, daß der Chinese hauptsächlich Hunde- und Katzenfleisch genieße und aus Ratten sich eine Delikatesse mache, ist übertrieben. In manchen Gegenden allerdings, vor allem im Binnenlande, wird das Fleisch von Hunden und Katzen verzehrt, aber der Chinese ist nun bei diesen Tieren noch wählerischer; er bevorzugt schwarze Katzen; weiße und gefleckte sind von geringem Wert und werden in manchen Gegenden überhaupt nicht gegessen. Ratten und Mäuse finden nur in einigen Gegenden in der Küche unbenutzte Verwendung. Geflügel wird hauptsächlich im Winter zur Nahrung verbraucht; bevorzugt werden Hühner und Enten. Auch andere Vögel, vor

allem Sperlinge, erscheinen auf dem Speisezettel. Das „Feldhuhn“, wie der Chinese den Frosch nennt, findet Viehhaber, und die Puppe der Seidenraupe schmückt, gekocht und mit einer süßen Sauce gegeben, als große Kostbarkeit die Tafel. Fische werden kaum in einem Lande der Erde so viel gegessen wie in China. Der Tintenfisch, den europäischen Geschmack ablehnen würde, gibt als großer Lederfisch; auch Haifischflossen, die zubereitet, eine gallertartige Speise geben, ist man mit Vorliebe. Ferner sind Haijisch- und Kabeljaumagen, getrockneter und gefalzener Fischegroschen und eine lange Reihe der felsamsten Schattiere sehr beliebt. All diese Speisen finden sich fast nur bei den Bemittelten; der einfache Mann ißt meistens Reis und dazu — nicht umgekehrt — Fisch oder eingefasene Gemüse. In Nordchina, wo der Reis nicht gedeiht, tritt an dessen Stelle Hirse, Mais und Weizen, daneben von den Hülsenfrüchtlern namentlich Bohnen und Erbsen; auch Buchweizen wird viel verbraucht. Milch, Butter und Käse ist der Chinese nicht, dafür bereitet man aus Hülsenfrüchten eine Art Quark, der ihm als Ersatz dient, hoch ist der Verbrauch von Eiern; man genießt sie roh oder gekocht, vielfach verwendet man sie auch zu Gemüsesalaten. Tauben- und Rebhühner kommen in die Suppe, Enteneier werden zu den berühmten „faulen Eiern“ gemacht, indem man sie längere Zeit — je länger, je besser — unter Luftabschluß aufbewahrt. Ein besonderes Geschick besitzt der Chinese im Bereiten von Saucen aus Pflanzen, die uns dazu unbrauchbar scheinen, so aus Lauch, asserhard Wurzeln und Strauchblättern. Die Kartoffel konnte sich im Lande noch immer nicht einbürgern; man findet sie wohl stellenweise angebaut, doch spielt sie nur die untergeordnete Rolle eines Ersatzmittels. Gemüse werden außerordentlich gern gegessen; Rüben fehlen selten bei einer Mahlzeit, ebenso Spinat, auch sind die Zwiebeln, deren Wurzeln, Stengel und Blätter man ebenfalls verwendet, sowie Knoblauch sehr beliebt. Auch Pilze schätzt man sehr; sie dürfen auf Festmahlen nicht fehlen. Aber auch aus Flechten und Moosen bereitet man beliebte Speisen. Ja, noch weiter geht der erfindungsreiche Chinese: Algen verwendet er zur Suppe; er kocht sie und gibt sie mit Tunde auf den Tisch. Diese Gerichte sind eine LieblingsSpeise der Chinesen, zu welcher allerdings nur einige besondere eßbare Arten von Algen in Betracht kommen.

China ist reich an verschiedenartigen und schönem Obst, das in großen Mengen in Zucker, Honig oder in Sirup eingemacht, aber auch getrocknet wird. Gemüse wird ebenfalls getrocknet, ferner Lotus- und Lilienwurzeln, Oliven und Pfäulen, doch wird auch das In-Salz-legen und Kandieren angewandt. Außer den von uns verwendeten Gemüsen gebraucht der Chinese Ingwer, Kardamom und Anis in größeren Mengen; Senf ist ihm unbekannt, dagegen ist Essig bei den Mahlzeiten ähnlich unserem „Maggi“ stets zur Hand. Auch die „Vogelnester“ geben eine bevorzugte Mahlzeit. Diese sind die Speicheldrüsen einer Seeohlwurmbildart des Ostindischen Archipels; die besten und teuersten sind jene, die am meisten Blut enthalten, das der an einer schwindelartigen Krankheit leidende Vogel aus dem Schnabel absondert. Für die jetzigen Nester werden bis zu hundert Mark für das Pfund bezahlt; weniger wertvoll sind die geringeren, nur Speichel enthaltenden Nester. In der Speisenfolge geht der „Nachtsisch“, nach unseren Begriffen, den Gängen voran. Bei einem Festmahl bietet man Eingemachtes, Geflügel, Fleisch und Obst vielerlei Art als „Nachtsisch“, die eigentlichen Gänge, die ebenfalls reichlich bemessen sind, enthalten als besondere chinesische Lederbissen: Lotussamen, Vogelnester, Haifischflossen, Tintenfisch, Bärenpfoten, Tigersehnen, Entenopferblut und Senfblätter. Zuletzt gibt es Kuchen. Als Getränk wird heißer Wein in winzigen, dünnen Täßchen gedoten; eine Tasse Tee eröffnet und beschließt das Festmahl. Im Trinken ist der Chinese sehr mäßig; Tee allerdings genießt er fast zu jeder Tageszeit; im Sommer liebt man, ihn kalt zu schlürfen. Die Zubereitung ist von der unrigen völlig verschieden und keineswegs zur Nachahmung empfehlenswert. Die vom Strauch gepflückten, getrockneten und mit besonderen Wurzeln, gewöhnlich Jasminblüten, „duftend“ gemachten Teeblätter werden in Tassen oder kleine Krüge getan, mit kochendem Wasser gefüllt und sogleich, ohne das Ganze ziehen zu lassen, ungefüßt getrunken. Bezeichnend für die Genügsamkeit der Chinesen ist es, daß täglich nur zwei Mahlzeiten eingehalten werden; das Frühstück gegen zehn Uhr, das Mittagessen gegen fünf Uhr nachmittags. Die Chinesen sind das beste Beispiel dafür, mit wie wenig einfacher Nahrung und vorzugsweise Pflanzkost der Mensch nicht nur zu leben, sondern auch gesund zu leben vermag.

Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport“.

Amthches Nachrichtenblatt des „Badischen Landesauschusses für Leibesübungen und Jugendpflege“.

Dienstag, den 29. März 1921.

Der Sport zu Ostern.

Die Tagung der Deutschen Schwimmer in Dresden. — Die Austragung der deutschen Waldlaufmeisterschaft in München. — Hochbetrieb im Fußballsport. — In Baden Spielverbot. — Vorrunde um die süddeutsche Handballmeisterschaft.

31. Verbandstag des Deutschen Schwimmverbandes in Dresden.

(Von unserem nach Dresden entsandten Sonderberichterstatter.)

Die Eröffnungssitzung.

Der 31. Verbandstag des Deutschen Schwimmverbandes, welcher über die Osterferien in Dresden stattfand, wurde am Osterfesttag im Großen Saale des Ausstellungspalastes in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste u. a. des Sächsl. Ministerpräsidenten Bud und eines Vertreters der Stadt Dresden eröffnet. Die Tagung ist aus allen Teilen des Reiches, auch aus den besetzten Gebieten, zahlreich besucht. Der Vorsitzende des Dresdner Schwimmvereins, Kirch, hieß die Erschienenen willkommen, worauf der erste Verbandsvorsitzende, Dr. Geisow, Frankfurt a. M., den Verbandstag offiziell für eröffnet erklärte und herzliche Begrüßungsworte an die Ehrengäste und an die Delegierten aus dem Reich richtete. Der Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, Bud, wies hierauf auf die Bedeutung der Leibesübungen hin und betonte, daß allein durch die Sportbetätigung das heranwachsende Geschlecht wieder geträgt werden könnte. Er freute sich, daß die Tagung des Deutschen Schwimmverbandes in der Sächsischen Hauptstadt so viele Schwimmportler aus ganz Deutschland zusammengeführt habe und wünschte den arbeitsreichen Verhandlungen einen glücklichen Verlauf.

Nach weiteren Begrüßungsansprachen von Vertretern des Sächsischen Landesauschusses für Leibesübungen und des Dresdner Hauptauschusses für Leibesübungen hielt der Verbandsvorsitzende, Dr. Geisow, Frankfurt a. M. einen Vortrag über:

„Die treibenden Gedanken unserer Zeit und der Sport“.

Den mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Verbandsvorsitzenden folgte ein Vortrag von Assistenzarzt Dr. Sühmer, Freiburg: „Die Treue zur Farbe“. Auch dieser Vortrag wurde von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen.

Es wurde nunmehr in die geschäftlichen Verhandlungen eingetreten. Zunächst erhaltete der Verbandsvorsitzende, Dr. Geisow, seinen Tätigkeitsbericht, der ein übersichtliches Bild über die Entwicklung der Schwimmfrage im Reich gab. Dr. Geisow gab in seinem Jahresbericht zunächst ein Bekenntnis seiner sportlichen Auffassung, von der wir besonders seine Worte über die Treue zur Farbe hervorheben möchten: „Farbennachfolge im Sport liegt ihm auf dem gleichen Gebiet wie Fahnenflucht.“ Ueber die Entwicklung des Deutschen Schwimmsports war nur Ertrügendes zu berichten. Die vom Reich losgerissenen Teile können der besonderen Aufmerksamkeit des Verbandes sicher sein. Erfolgreich ist der Anschluß Deutsch-Oesterreichs. Die Losrennung von dem Internationalen Verbande, der ohne Deutschland keine Internationale mehr vertreten kann, ist nicht zu beklagen. Die Beziehungen zu gleichstrebenden Verbänden ist besonders durch das gemeinsame Interesse in der Turnerschaftsfrage sehr innig geworden. Die Verbandsvorstellungen (Verbandschwimmfest und Führerkurs in Hannover) waren erfolgreich. Zum Schluß betonte der Vorsitzende in seinem Bericht, daß der Verband bei aller politischen Neutralität ein Deutscher Schwimm-Verband sein und bleiben wolle.

Es folgten nunmehr die Berichte des Verbandsgeschäftsführers und des Verbandsschwimmwarts, von welchen besonders der letztere einen ausgezeichneten Ueberblick über den hohen sportlichen Stand des Deutschen Schwimmverbandes gab. Einem Mitgliedsverzeichnis von 412 Vereinen mit etwa 98 000 Mitgliedern im Jahre 1920 stehen nunmehr 535 Vereine mit 130 488 Mitgliedern im Jahre 1921 gegenüber.

Nach Genehmigung der Berichte wurde dem Verbandsvorstand die Anerkennung für die geleistete Arbeit ausgesprochen und zur Wahl der Ausschüsse und zur Mandatsprüfung geschritten.

Der Ostersonntag

brachte zunächst einen Vortrag des Kreis schwimmwartes vom Kreis IX, S. Stern, Gelsenkirchen, der über

„Die Entwicklung des Deutschen Wasserspringens“

sprach. Der Geschäftsführer des Deutschen Schwimmverbandes, Herr Kehler, Berlin, hielt anschließend einen Vortrag über „Die Veränderungen des Verbandes“.

Anschließend begannen die Verhandlungen und Sitzungen der drei Ausschüsse für schwimmtechnische Fragen, für äußere und Werbeangelegenheiten und für innere Angelegenheiten.

Der Eröffnungstag des Verbandstages war am Karfreitag und Osterfesttag nachmittags eine Sitzung des Verbandsschreibers Ausschusses vorangegangen, in der sämtliche Kreisverwalter des Verbandes und zahlreiche Kameradschaftler anwesend waren. Unter Vorsitz von Herrn D. Kehler, Berlin, wurden in eingehender Aussprache die Richtlinien für die zukünftige Werbearbeit festgelegt und besonders die Frage der Jugenderschließung, Waderbau, Sammlung der außerhalb des Reiches befindlichen Vereine Deutschlands, ferner verschiedene Fragen innerer Art behandelt. Es wurde beschlossen, einen Leitfaden für Werbearbeit, bearbeitet von Rosenberger, Magdeburg, eine mit Stützen und statistischen Angaben versehene Broschüre über Waderbau bearbeitet von Reß, Bielefeld, und verschiedene wirkungsvolle Werbeblätter herauszugeben, ferner zum ersten Male nach dem Kriege ein Jahrbuch, das von einem Ausschuss redaktionell bearbeitet wird, herauszugeben. Eine eingehende Aussprache fand die Veranlassung des Werbetages 1921, dessen Wichtigkeit allgemein betont und hervorgehoben wurde. Der Werbetag soll gleichzeitig auch wieder für das Jahr 1922 vorgezogen werden. Es wurde weiter die Wichtigkeit der Bearbeitung der Tagespresse und die persönliche Einnahme mit den Behörden betont und eine Reihe von Anträgen dem Verbandstag zur Annahme überwiesen.

Die deutsche Waldlaufmeisterschaft 1921.

(Eigener Drahtbericht.)

Am Osterfesttag fand in München die Austragung der deutschen Waldlaufmeisterschaft für 1921 statt, dessen Durchführung der Turn- und Sportverein Jahn übernommen hatte. Die Meisterschaft, die heuer zum vierten Mal stattfand, vereinigte im Einzel- und Mannschaftslauf über 10 Kilometer die beste Klasse des Reiches und brachte folgende Ergebnisse: Einzellauf: 1. Tschaber-Dresden, 35 Min. 6 Sek., 2. Matthes-Saarbrücken, 35 Min. 9 Sek., 3. Blauenburg-Berlin, 4. Krupstj-Charlottenburg, 5. Bieh-Charlottenburg, 6. Böh-Charlottenburg, 7. Krümmel-München; Mannschaftslauf: 1. Berliner Athletikklub, 18 Punkte; 2. Turn- und Sp.-B. München 60, 20 Punkte; 3. Sportklub Charlottenburg, 21 Punkte.

Die Osterfußballspiele.

Im Fußballsport herrschte über die Osterfeiertage im ganzen Reich Hochbetrieb, nur in Baden war der Fußballbetrieb durch das Spielverbot fast lahmgelegt, so daß es die meisten badischen Vereine vorzogen zu Freundschaftsspielen auswärts zu fahren. Die internationalen Fußballspiele, die Mannschaften aus Ungarn, Schweden, Dänemark, Oesterreich, Holland und der Schweiz nach allen Teilen Deutschlands brachten, erreichten fast einen vorzüglichen Umfang. Ein erfreuliches Zeichen, das den besten Beweis liefert für den jämmerlichen Schiffbruch, den die englischen Populärbestrebungen im neutralen Ausland erlebt haben.

Süddeutscher Illustrierter Sport

Nr. 16

ist heute erschienen und enthält folgendes

Preisanschreiben

Am Sonntag, den 10. April stehen sich in Karlsruhe die beiden repräsentativen Fußballmannschaften von Süddeutschland und Norddeutschland im Kampf um den Pokal des „Hamburger Fremdenblattes“ gegenüber. Das Spiel Süddeutschland-Norddeutschland zählt seit Jahren zu den interessantesten repräsentativen Fußballmeisterspielen, und dürfte überall erhöhtem Interesse begegnen. Schon jetzt wird die Frage diskutiert:

Wer gewinnt das Spiel Süddeutschland—Norddeutschland?

Wie ist das Torverhältnis bei Halbzeit?
Wie ist das Torverhältnis bei Spielschluss?

Für die richtige Beantwortung dieser drei Fragen sendet der Verlag des „Süddeutschen Illustrierten Sport“ 3 Geldpreise und 5 Trostpreise aus. Es werden verteilt:

- Ein Geldpreis à 200 Mk.
- Ein Geldpreis à 100 Mk.
- Ein Geldpreis à 50 Mk.

und fünf Trostpreise in Form eines vierteljährlichen Freiabonnements für den „Süddeutschen Illustrierten Sport“.

An dem Preisanschreiben kann sich jedermann beteiligen!

Geben mehrere richtige Lösungen ein, so entscheidet das Los. Entsprechend keine Einbindung dem Spielergebnis, so welche dem Resultat am nächsten kommen. Zur Einbindung der Lösung ist dieser Abschnitt genau auszufüllen und mit deutlich geschriebener Adresse an die Redaktion des „Süddeutschen Illustrierten Sport“, Verlag „Badische Presse“, Karlsruhe, einzusenden.

Das Spiel Süddeutschland—Norddeutschland gewinnt: _____

Torzahl bei Halbzeit: _____ Schlußtorzahl: _____

Name des Einsenders: _____

Wohnort: _____

Straße: _____

Schlufstermin für Annahme von Einsendungen: Freitag, den 8. April, nachmittags 6 Uhr. Die Öffnung der Einsendungen erfolgt in Gegenwart von je einem Herrn vom Verlag und Redaktion und einem Mitglied des Süddeutschen Fußballverbandes. Die Entscheidung dieser Kommission ist unanfechtbar. Das Ergebnis des Preisanschreibens mit den Namen der Preisträger wird in der Ausgabe des „Südd. Illust. Sport“ vom Montag, den 11. April bekannt gegeben. Verlag und Redaktion.

Verlangen Sie Einzelnummern bei den Zeitungskosten, Bahnhofsbuchhandlungen und den Straßenverkäufern.

Die Zustellung der im Abonnement bezogenen Exemplare erfolgt in Karlsruhe und in den Orten mit Agenturen der „Badischen Presse“ durch diese und die Trägerinnen der „Badischen Presse“ am Montag, in den übrigen Orten durch die Post.

Von den Freundschaftsspielen interessierte mit am meisten das Zusammentreffen der beiden Meister Spielvereinigungen fürth und 1. F.C. Nürnberg, das überraschender Weise fürth mit 2:0 gewinnen konnte. Besonders erwähnenswert ist auch das Länderweitspiel Oesterreich gegen Schweden, das vor 35 000 Zuschauern in Wien stattfand und bei leichter Lederlegenheit der Oesterreichischen Mannschaft ein unentschiedenes Resultat von 2:2 brachte.

In Karlsruhe spielte der Berliner Ostkreismeister B. F. B. Berlin-Panlow gegen F.C. Mühlburg und gewann nach schönem Spiel mit 3:1 Toren. Der K. F. V. unternahm eine größere Reise zu Freundschaftsspielen nach dem Rheinland und gewann am Karfreitag in Solingen mit 4:0 Toren, während er am Osterfesttag in Köln gegen Kölner Ballspielklub Knapp mit 0:1 unterlag und am Montag in Düsseldorf mit 2:2 Toren unentschieden spielte. F.C. Phönix-Karlsruhe trat eine größere Reise an, die ihn unter anderem nach Wien und Budapest bringt. Am Karfreitag spielte er gegen 1. F.C. Nürnberg und unterlag mit 3:0 Toren, am Osterfesttag in Wien gegen

Halcah Wien ein unentschiedenes Resultat mit 0:0 Toren zu erzielen. Weitere Spielresultate sind folgende gemeldet:

Um die süddeutsche Fußballmeisterschaft fand am Karfreitag ein Spiel im Rheintal statt. Borussia Neunkirchen machte seine Niederlage gegen F. B. Mainz wieder wett und schlug den Mainzer Meister mit 3:1.

1. F.C. Nürnberg — Phönix Karlsruhe 3:0 (0:0).

An Stelle des Teplitzer Spieles fand gestern im Sportpark Zerbau ein Gesellschaftsspiel obiger Mannschaften statt. Die Karlsruher Mannschaft verteidigte taktisch richtig und konnte das Ergebnis 0:0 bis eine Viertelstunde vor Schluß halten. Die 3 Tore erzielten Popp, Raib und Träg. Das Spiel fand vor 8000 Zuschauern statt.

Süddeutschland:

- Freiburg: F. F. C. — Kölner Sportklub 1899 1:0.
- Mannheim: B. F. B. Mannheim — Köln 99 3:0. F. B. Feudenheim — Fußballverein Biebrich 3:3. B. F. Leibesübungen Nedarau — Brandenburg Dresden 5:2.
- Stuttgart: Sp. C. Stuttgart — Viktoria Berlin 1:0.
- Ludwigshafen: Bruchsaler F. B. G. — B. F. B. Ludwigshafen 2:1.
- München: Viktoria Berlin — Bayern München 2:1; Bayern München — Quick Nymwegen 4:3.
- Würzburg: Würzburger Riders — Brandenburg Dresden 4:2.
- Fürth: Sp. Bgg. Fürth — Quick Nymwegen 6:1.
- Fürth: Sp. B. Fürth — Quick Nymwegen 6:1.

Besetztes Gebiet:

- Ludwigshafen: Phönix Ludwigshafen — Turn- und Rasensport Feudenheim 1:1. Phönix Ludwigshafen — Nordstern Basel 2:0.
- Sportverein Ludwigshafen — Turn- und Sport-Gemeinde Höchst 0:1.
- 1903 Ludwigshafen — Sportverein Buer 2:0. 1903 Ludwigshafen — Bochum 4:0. Union Charlottenburg — Phönix Ludwigshafen 4:1.
- Ludwigshafen 1903 — F. C. Remscheid 3:1.
- Pirmasens: Wader München — F. C. Pirmasens 6:0. Sportklub Pirmasens — Nordstern Basel 0:4. F. B. St. Gallen — Pirmasens 1:1.
- Kaiserslautern: B. F. B. Kaiserslautern — Blaue Sterne Zürich 2:1. F. B. Kaiserslautern — Panlow Berlin 0:1.
- Neunkirchen: Union Charlottenburg — Borussia Neunkirchen 1:2.
- Burbach: Phönix Mannheim — Burbach 4:1.
- Wöllingen: Ballspielklub Berlin — F. B. Wöllingen 2:0.
- Saarbrücken: Saar Saarbrücken — Wader München 0:3. Berliner Ballspielklub — Sportverein Saarbrücken 3:2. F. B. Saarbrücken — Union Charlottenburg 2:1.
- Frankfurt a. M.: B. F. B. Frankfurt — F. C. Pforzheim 1:0. Eintracht Frankfurt — Kölner Ballspielklub 4:2.
- Offenbach a. M.: Ballspielklub Augsburg — Riders Offenbach 2:0.
- Darmstadt: Sportverein Darmstadt — B. F. B. Offenbach 3:1.
- Hanau: Hanau 1893 — Viktoria Berlin 2:1. Hanau 1893 — Altona Ottenien 1:3. Rhensia-Göln — Hanau 1893, 4:2. Hanau 1894 — Bonn 3:3. Hanau 1894 — Spiel und Sport Eberfeld 5:2.
- Wiesbaden: Sp. B. Wiesbaden — Saar Saarbrücken 1:0.
- Offenbach: Borussia Berlin — Riders Offenbach 7:0.
- Niederrad: Union Niederrad — Teutonia München 1:6.

Rheinland:

- Düsseldorf: Mannheim-Waldhof — Sp. B. Düsseldorf 05 5:2.
- Köln: Kölner Ballspielklub — Mannheim-Waldhof 1:3; Kisbessl Budapest — Sp. C. Köln 99, 1:1; K. F. B. — Kölner Ballspielklub 0:1.

Mitteldeutschland:

- Wader-Halle — Kontordia-Plauen 3:3. Leipzig: Spielvereinigung gegen B. F. B. Koburg 1:0.

Norddeutschland:

- Kie: Hoffstein-Kiel — Preußen-Duisburg 3:0. Lübeck: Ballspiel-Vereinigung — Gutheil 1:0. Hamburg: Vor 12 000 Zuschauern lieferten sich die Mannschaften der Frens-Ropengagen und der Union-Hamburg ein gutes Spiel, aus dem die Dänener mit 2:0 als Sieger hervorgingen. Altona 1893 spielte in Groningen (Holland) gegen Be Quick 1:0. Berlin: Preußen schlägt die holländische Mannschaft Velharding-Olympia Combinatie-Rotterdam 2:1.

Weitere Fußball-Resultate.

- F. C. Hertha Karlsruhe I — F. B. Emmendingen I 2:2.
- F. C. Hertha Karlsruhe II — Rotensfels 1:0.
- F. C. Hertha Karlsruhe III — Ettlingenmeier 1:1.
- F. B. Wöllingen I — F. C. Viktoria Berghausen I 1:1.
- F. B. Wöllingen II — F. B. Viktoria Berghausen II 0:1.
- F. B. Wöllingen III — F. C. Viktoria Berghausen III 1:2.
- F. B. Daglanden I — F. B. Grünwinkel I 2:1.
- F. B. Daglanden II — F. B. Grünwinkel II 3:1.
- F. B. Daglanden III — F. B. Grünwinkel III 7:0.

Handballsport

Vorrunde um die süddeutsche Handballmeisterschaft

Am Karfreitag fand in Bingen das Entscheidungsspiel im Handball zwischen den Mannschaften des besetzten Gebietes statt, wobei Pfalz-Ludwigshafen den F. B. Bingen mit 9:0 schlug. Am Karfreitag fand in Mannheim die Vorrunde um die süddeutsche Meisterschaft statt zwischen Pfalz-Ludwigshafen (Meister des besetzten

Länderspiel Süd-Nord

am 10. April, 3½ Uhr auf dem K. F. V.-Platz.

Bestellungen für numerierten Sitzplatz für auswärtige Vereine nimmt gegen Voreinsendung von Mk. 10.50 einschließl. Vormerkgebühr bis 3. April ds. Js. entgegen

Karlsruher Fussball-Verein E. V.

1. A. Rudolf Hirsch Akademiestraße 67.

Das Mangobaumwunder.

Eine unglaubliche Geschichte von Leo Perutz und Paul Frank. (15. Fortsetzung.)

Die Wächter von Allahabad.

Dr. Kirchoffen hatte das Mittagessen allein nehmen müssen. Den Baron hatte er nach jenem Schwächeanfall auf der Treppe in sein Arbeitszimmer gebracht; dort lag der alte Herr jetzt auf das Sofa gebettet und schlief. Dr. Kirchoffen schob den Stuhl vor sich, zündete sich eine Zigarre an und wandte sich an den Kammerdiener Philipp, der ihn während des Essens bedient hatte. „Also Sie bleiben dabei? fragte er. „Sie können sich wirklich nicht erinnern, daß sich der Baron schon früher über allerlei beklagt hat? Ueber Schmerzen im Hinterkopf beispielsweise, über Schwindelanfälle, über Zittern in den Händen?“ „Davon hat der Herr Baron ganz bestimmt niemals gesprochen!“ jagte der Diener. „Das Leiden, das ich bei Ihrem Herrn festgestellt habe, ist nämlich nicht von heute oder gestern. Es ist eine sehr ernste Sache, mit der nicht zu spaßen ist. Sie haben sicher schon einmal den Ausdruck Arterienverkalkung gehört?“ „Jesus Maria!“ schrie der alte Diener auf. „Das, was ihm vorhin auf der Treppe geschehen ist, das wird nicht die Folge einer Ermüdung, wie Sie meinen. Das war ein leichter Schlaganfall, nichts mehr und nichts weniger. Wir müssen das Kind beim rechten Namen nennen.“ „Jesus Maria Josef!“ jammerte Philipp entsetzt. „Nun denken Sie nochmals nach! Haben Sie niemals Klagen über Unwohlsein von Ihrem Herrn gehört?“ Der Diener schüttelte den Kopf. „Er ist immer ganz gesund gewesen. Vor vier oder fünf Tagen hat er einen Furunkel am Hals gehabt, den hat ihm der Hausarzt geschnitten. Herr Doktor haben vielleicht den Verband gesehen. Das ist aber auch alles. Sonst hat dem Herrn Baron niemals etwas gefehlt.“ „Hören Sie einmal! sagte Dr. Kirchoffen. „Diese Krankheit geht methodisch vor, ich möchte sagen, häuslich. Sie schießt nicht gleich mit schwerem Geschütz. Sie macht sich zuerst durch kleine Symptome bemerkbar: durch Kopfschmerzen, durch Zittern in den

Händen und allerlei andere kleine Beschwerden. Dann erst kommen ernstere Anzeichen. Da ist eine bestimmte Reihenfolge gewissermaßen. Wenn Sie des Morgens aufstehen, ziehen Sie zuerst die Weste an, dann den Rock — Sie verstehen, was ich meine!“ „Ich verstehe den Herrn Doktor schon. Aber die Krankheit ist über Nacht gekommen!“ „Das ist ausgeschlossen. Ich werde mich mit dem Hausarzt des Herrn Baron in Verbindung setzen.“ „Ja, das wäre das Beste; vielleicht finden die beiden Herren gemeinsam etwas, um dem Gärtner zu helfen.“ „Aber ich spreche doch von Ihrem Herrn! Von Mam Singh war ja nicht die Rede! Dem ist nicht zu helfen, der wird den morgigen Tag nicht überleben.“ „Versuchen Sie's doch, Herr Doktor! Versuchen Sie's doch! Vielleicht finden Sie doch ein Mittel,“ jammerte der alte Diener. „Es handelt sich mir in erster Linie um Ihren Herrn. Sie scheinen sich des Ernstes der Sache noch immer ebensowenig bewußt zu sein, wie der Baron selbst, sonst würden Sie sich nicht immer mit dem Gärtner beschäftigen, der mit der Krankheit Ihres Herrn doch gar nichts zu tun hat. Ihr Herr leidet an Strychnin und raucht trotzdem die schönsten Zigarren, trinkt die unmöglichsten Weine und hat nichts als Bergtouren und Reisen im Kopf. Das muß von Grund auf anders werden. Es wird am besten sein, wenn ich ein ernstes Wort mit der Baroness spreche; die scheint der einzige erwachsene Mensch hier im Hause zu sein.“ Diese Bemerkung schien den alten Philipp in eine heftige Besorgnis zu versetzen. „Ich bitte, Herr Doktor, sollten das nicht tun? Herr Doktor, sollten das auf keinen Fall nicht tun!“ rief er aufgeregt. „Aber weshalb denn nicht? Ich werde selbstverständlich mit der notwendigen Schonung vorgehen. So rücksichtsvoll als möglich.“ „Unsere Baroness sollten der Herr Doktor nicht beunruhigen. Es hat gar keinen Zweck, mit ihr darüber zu sprechen.“ „Es hilft nichts. Es ist meine Pflicht, als Arzt, dafür zu sorgen, daß sie ihren Vater zu einer Aenderung seiner Lebensweise bestimmt, solange es noch Zeit ist.“ „Herr Doktor, müssen wir schon glauben: Es hat keinen Sinn, mit unserer Baroness darüber zu sprechen. Sie hat nicht solchen Einfluß auf den Herrn Baron, wie der Herr Doktor vielleicht meinen.“ Der alte Philipp holte sein blaues gepudertes Schnupftuch hervor und wischte sich den Schweiß von der Stirn.

Dr. Kirchoffen überlegte eine Weile. „Wer ist der Hausarzt der Familie?“ „Der Herr Doktor Käumel, Schönbrunner Straße 62.“ „Rufen Sie ihn, bitte, an den Apparat!“ Die Auskunft, die Dr. Kirchoffen in diesem telefonischen Gespräch erhielt, vermochte ihn nur wenig zu befriedigen. Der Arzt selbst war nicht in seiner Wohnung anwesend, aber seine Frau konnte aus Notizen und Bucheintragungen feststellen, daß ihr Mann in den letzten Jahren überhaupt nur drei Besuche in der Villa gemacht hatte. Zweimal war Dr. Käumel im letzten Herbst wegen einer leichten Influenza der Baroness zu Rate gezogen worden. Dann noch einmal, und zwar vor fünf Tagen, da hatte er dem Baron einen kleinen Furunkel operativ entfernt. Sonst hatte der Baron die Dienste des Hausarztes niemals in Anspruch genommen. Daß ihrem Gatten bei einem dieser Besuche Symptome eines ernstesten organischen Leidens an dem Baron aufgefällt wären, war aus seinen Eintragungen nicht zu entnehmen. Kopfschüttelnd ging Dr. Kirchoffen im Zimmer auf und nieder. Das Charakterbild des Barons Bogh begann sich vor seinen Augen zu formen. Da war ein Mann, der mit bewundernswürdiger und dennoch lächerlich wirkender Energie sich bemühte, die Spuren des Alters vor seiner Dienerschaft, vor seiner Tochter, seiner Braut, seinem Hausarzt, ja sogar vor sich selbst zu verbergen. Ein müder Mann, der jahrelang der Welt den ewig Jungen, den Unverwundlichen, den „tollen Baron“ vorgespielt, der die letzte und höchste aller Weisheiten niemals gelernt hatte: Still abwärts zu treten, wenn die Zeit um ist, und der Jugend, der echten, wirklichen Jugend, den Platz freizugeben. Aber vielleicht wird ihm der Dämmerungsanfall von vorn die Augen öffnen. . . dachte Dr. Kirchoffen. . . Vielleicht wird er jetzt begreifen, daß die Natur sich nicht täuschen und betrügen läßt wie seine Diener oder seine Braut, und daß sie mit der Faust antippt, wenn man sich vor ihren ersten leisen Mahnungen die Ohren verstopft. . . Ein Diener, der ihn in das Zimmer des Barons hat, rief ihn aus seinen Gedanken. Der Baron war erwacht und schien den Arzt mit Ungebuld erwartet zu haben. Er ging im Zinkschuh auf und nieder, mit geklemmtem Kopf, die glimmende Zigarre in der Hand. Kopf und Weste hatte er abgelegt, denn das Zimmer war stark überhitzt, das Fenster geschlossen und noch immer brannte das Feuer im Kamin. (Fortsetzung folgt.)

Nicu Vladescu mit seinem berühmten Tanz-Orchester spielt die neuesten Schlager. Erstklassige Wiedergabe durch Grammophon-Platten. Grösste Auswahl. H. Maurer, Kaisersstr. 176, Eckhaus Hirschstr.

Mieter! In Mietstrettskafetten werden Sie sich an den Pariserer Mieter... Heute nachmittags 4 Uhr werden voraussichtlich in der Glasmühle (neuer Personenbahnhof) 10 neuen grüne Heringe (1200 Kr.) an den Meistbietenden gegen Anzahlung öffentlich versteigert. Schreibmaschinen alle Systeme verkauft u. repariert. Fr. Dreier, Led. Derrenstr. 15. Fernruf 3973. Leiter- und Kastenwagen in allen Größen u. Stärken. Größter Zylinder empfiehlt billigt. J. Deh. 9411. R. Herter. 1. 28. Textilmaren Weiße Wäsche... Sinner A. G. Spritzfässer ca. 500 Stk. Anhalt, hat laundrey abzugeben. Sinner A. G. Strickmaschine. Umzüge auf Rollen befördert billigt. Simon Heitauer, Holsteinerstr. 6b. Strickwolle! In Kammer liefert an Weberverfasser... Certin Univer. salmittel geg. Kopfschmerzen u. Bru... Druckerarbeiten werden rasch und sauber angefertigt in Drucker der „Badischen Presse“

10-16 April 1921 FRANKFURTER MESSE. Festhalle Textilzeugnisse. Osthalle A Waren, Medizin, Chirurgie und chemische Erzeugnisse. Osthalle B u. Südhalbe Maschinentechnik, Elektrotechnik. Osthalle D Sportbedarf. Osthalle C Schuhe, Lederwaren, Schuhmaschinen, Westend-Maschinen, Spielwaren, Lehmwaren, Musikinstrumente. Kunstmesse im Römer-Ostasien in der Kunst 3-17 April Das schöne Buch. Haus Offenbach Lederwaren, Uhren, Rauchwaren, Schmuckwaren, Toiletteartikel, Luxuswaren. Im Zell und im Freien Land- u. gartenwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Fahrzeuge aller Art. Gewerbe-Maschinen, Metallwaren, elektrische Apparate, Holzwaren, Glas-, Porzellan-, Steinzeug-, Keramik-, Eisen-, Blech-, Holzwaren u. Möbel. Auskunft MESSAMT FRANKFURT BERLIN W8 Charlottenstr. 60

Paßbilder in guter billiger Ausführung, in dringendem Fall sofort zum Mitnehmen, erhalten Sie im Photogr.-Atelier, Kaiserstr. 50, Einanga Adlerstraße. 7229

Einkommensteuer, Gesellschaftsgründungen, Bilanzwesen, Revisionen übernimmt in Steuerachen erfahrener Fachmann. Offert. u. Nr. 1729 an die Bad. Presse.

Wohnenden Verdienst bringt der Besitz einer Strickmaschine. Strickmaschinen und Handstricken können nebenbei monatlich ca. 100 Kr. verdienen. Maschinen sofort lieferbar. Unterrichte kostenlos. G. Wappes, Carl-Friedrichstraße 20.

Umzüge auf Rollen befördert billigt. Simon Heitauer, Holsteinerstr. 6b. Telefon 5285.

Strickwolle! In Kammer liefert an Weberverfasser... Martin Schön, Großhandlung, Kaiserstraße, Karlsruh. 75. 5059

Certin Univer. salmittel geg. Kopfschmerzen u. Bru... Vertreter gesucht. 3568

Zu verkaufen Alaport- od. Kinderwagen, nicht zu teuer, gelb. Offert. unt. Nr. 15728 an die „Bad. Presse“.

Agentur-Geschäft mit komf. Büro und H. Jäger, Tel. Einfaßt los. zu verk. Offerten unter 15170 an die Bad. Presse.

An einer Renditastadt ist ein fast noch neues Anwesen mit 13 St. mit 12 Zimmern und 2 Nebenräumen, 2 Kellern, 2 Bädern zu verkaufen; letzteres eignet sich auch für kleinere Nebengebäude, kann aber auch ohne solche verkauft werden. Angebote, unt. Nr. 19224 an die Badische Presse.

Häuser Reform-Verkauf (gelochten), 8 Silber, Federhalter, Kommoden, 5 Kisten, tadellos erhalten, Karbid-Verleumdung, Scheinwerfer, Lampe, fomiteles Werkzeuge, billig zu verkaufen. Wagen ist fahrbereit. Angeb. unt. Nr. 19124 an die „Bad. Presse“.

Auto. Reform-Verkauf (gelochten), 8 Silber, Federhalter, Kommoden, 5 Kisten, tadellos erhalten, Karbid-Verleumdung, Scheinwerfer, Lampe, fomiteles Werkzeuge, billig zu verkaufen. Wagen ist fahrbereit. Angeb. unt. Nr. 19124 an die „Bad. Presse“.

Brennkessel Ein Schrank 100 Stk. mit sehr gutem, 1 ohne Schrank 90 Stk. Kommode (4 Schubladen) mit beige billig zu verk. Kanonierstr. 11, zu verk. im Laden nach Büchler-Diener, Ritterstr. 34

Geckhäftshaus z. verk. In der Westf. massiv geb. Bild. Haus, in dem eine Bäckerei betrieben wird, i. jeden Kaufm. Betrieb geeicht, sofort zu verk. Bäckereiäume auf Juli besch. Zuschriften unt. Nr. 15564 an die „Bad. Presse“ erweisen.

Ralf-u. Ziegelbrennerei ist wegen Todesfall sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei Philipp Nebmann, Hiltzdingen bei Durlach. 31011

Feder-Rolle für Umzüge u. f. w. zu vermieten. 5134 Wilhelmstr. 63. 1. Etod.

Kanigelade Berjer-Teppiche zu kaufen gesucht. Art. Größe u. Preisangabe an N. Langen, Geckhäftshaus, Ritterstr. 34. 31011

Wäscheaussteuer auch einzeln, vor Privat gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Ana. unt. Nr. 15780 an die „Bad. Presse“.

Transmissions-telle wie Rollen, Sägen, u. Stroh, Eisen u. Holz, rümen, Schrauben, Kupplung, Vorlege, u. a. a. a. Hans Jäger, Kaiserstr. 11, Eisenwerkstr. 8. 303. Telef. 5009.

Waldkommod. (4 Sch. u. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Ein geb. Damenrad wie neu, bei Gebraucht in Verkauft, bis zu verk. Rab. Schwab, Durlach, Querenstraße 8. 31011

Ein geb. Damenrad wie neu, bei Gebraucht in Verkauft, bis zu verk. Rab. Schwab, Durlach, Querenstraße 8. 31011

Ein geb. Damenrad wie neu, bei Gebraucht in Verkauft, bis zu verk. Rab. Schwab, Durlach, Querenstraße 8. 31011

Ein geb. Damenrad wie neu, bei Gebraucht in Verkauft, bis zu verk. Rab. Schwab, Durlach, Querenstraße 8. 31011

Ein geb. Damenrad wie neu, bei Gebraucht in Verkauft, bis zu verk. Rab. Schwab, Durlach, Querenstraße 8. 31011

Ein geb. Damenrad wie neu, bei Gebraucht in Verkauft, bis zu verk. Rab. Schwab, Durlach, Querenstraße 8. 31011

Ein geb. Damenrad wie neu, bei Gebraucht in Verkauft, bis zu verk. Rab. Schwab, Durlach, Querenstraße 8. 31011

Ein geb. Damenrad wie neu, bei Gebraucht in Verkauft, bis zu verk. Rab. Schwab, Durlach, Querenstraße 8. 31011

Ein geb. Damenrad wie neu, bei Gebraucht in Verkauft, bis zu verk. Rab. Schwab, Durlach, Querenstraße 8. 31011

Ein geb. Damenrad wie neu, bei Gebraucht in Verkauft, bis zu verk. Rab. Schwab, Durlach, Querenstraße 8. 31011

Ein geb. Damenrad wie neu, bei Gebraucht in Verkauft, bis zu verk. Rab. Schwab, Durlach, Querenstraße 8. 31011

Ein geb. Damenrad wie neu, bei Gebraucht in Verkauft, bis zu verk. Rab. Schwab, Durlach, Querenstraße 8. 31011

Ein geb. Damenrad wie neu, bei Gebraucht in Verkauft, bis zu verk. Rab. Schwab, Durlach, Querenstraße 8. 31011

Ein geb. Damenrad wie neu, bei Gebraucht in Verkauft, bis zu verk. Rab. Schwab, Durlach, Querenstraße 8. 31011

Ein geb. Damenrad wie neu, bei Gebraucht in Verkauft, bis zu verk. Rab. Schwab, Durlach, Querenstraße 8. 31011

Ein geb. Damenrad wie neu, bei Gebraucht in Verkauft, bis zu verk. Rab. Schwab, Durlach, Querenstraße 8. 31011

Ein geb. Damenrad wie neu, bei Gebraucht in Verkauft, bis zu verk. Rab. Schwab, Durlach, Querenstraße 8. 31011

Ein geb. Damenrad wie neu, bei Gebraucht in Verkauft, bis zu verk. Rab. Schwab, Durlach, Querenstraße 8. 31011

Ein geb. Damenrad wie neu, bei Gebraucht in Verkauft, bis zu verk. Rab. Schwab, Durlach, Querenstraße 8. 31011

Ein geb. Damenrad wie neu, bei Gebraucht in Verkauft, bis zu verk. Rab. Schwab, Durlach, Querenstraße 8. 31011

Ein geb. Damenrad wie neu, bei Gebraucht in Verkauft, bis zu verk. Rab. Schwab, Durlach, Querenstraße 8. 31011

Bitte auskündigen: Bücherzettel An den Süddeutschen Illustrierten Sport (Badische Presse) Karlsruhe.

